

Rundbrief des Ökumenischen  
Arbeitskreises Enneagramm e.V.



**ÖAE**

Ökumenischer Arbeitskreis  
Enneagramm e.V.

Juni 2014

**45**

# EnneaForum

## Schatzsuche

## Das Enneagramm in aller Kürze

Das Enneagramm ist ein Erkenntnismodell, das Menschen auf ihrem Weg im Umgang mit sich selbst und mit anderen begleiten will. Es geht um Selbsterkenntnis und – wo nötig – Umdenken, Veränderung, Umkehr.

In 9 „Typen“ werden Charakterzüge, Verhaltensweisen, Eigenschaften eines Persönlichkeitsmusters zusammengefasst, so dass man von diesem „Typ“ aus an sich „arbeiten“ kann. Hier eine (sehr) kurze Zusammenfassung dieser Typen zur ersten Orientierung:

### ► Typ 1 – ReformierIn / PerfektionistIn

Die EINS will hoch hinaus. Mit dem, was ist, gibt sie sich nicht so leicht zufrieden.  
Verändern will sie sich, verändern will sie auch die Welt. Sie neigt zum Perfektionismus.  
Leben soll, so weit wie möglich, vollkommen sein. Geduld ist nicht ihre Stärke.  
Doch kann sie sich auch dahin verändern, dass sie vieles sein läßt, wie es ist.

### ► Typ 2 – HelferIn / GeberIn

Die ZWEI möchte gebraucht werden. Für andere dazusein, das ist für sie ihr Sinn.  
Die Hilfe der anderen lehnt sie ab. Sie verschenkt ihre Kraft, und verliert deshalb manchmal sich selbst.  
Doch wenn sie lernt sich selbst zu lieben und sich eingesteht, dass auch sie einmal Zuwendung braucht, dann wird nicht nur das Herz der anderen warm.

### ► Typ 3 – Erfolgsmensch / MacherIn / Statusmensch

Die DREI genießt es, bewundert zu werden, und dafür tut sie viel.  
Oft trägt sie Masken, hinter denen sie kaum noch sichtbar ist. Es kann sein, dass sie sich mit Menschen oder Projekten identifiziert, zu denen sie nur eine geringe innere Beziehung hat, wenn sie ihr Erfolg versprechen.  
Doch wenn sie sich zu sich selbst bekennt, ist und wirkt sie klar wie quellfrisches Wasser

### ► Typ 4 – RomantikerIn / KünstlerIn / Individualist

Die VIER liebt das Besondere. Sie ist auch auf der Suche nach dem besonderen Schatz. Die Welt ist ihr zu profan. Zugleich aber sehnt sie sich danach, wie alle anderen in ihr Zuhause zu sein.  
Doch wenn sie einen Platz im Leben gefunden hat, wird auch die „gewöhnliche“ Welt ein Ort für sie, an dem ihre unruhige Seele Ruhe findet.

### ► Typ 5 – BeobachterIn / DenkerIn / PhilosophIn

Die FÜNF braucht Abstand von dem, was ihr zu lebendig erscheint. Sie bricht die Brücken ab, wenn andere ihr zu nahe kommen.  
Doch manchmal, wenn sie ihre Einsamkeit tief genug spürt, wagt sie es, am lebendigen Leben teilzunehmen.

### ► Typ 6 – Loyale / MitstreiterIn

Die SECHS erweckt manchmal den Eindruck, als brauche sie andere Menschen mehr als sich selbst. Sie geht in ihrer Gemeinschaft auf, besonders dann, wenn sie ihr gleichgesonnen sind.  
Doch wenn sie zu spüren beginnt, dass sie „mehr“ ist, als eine unter anderen, richtet sie sich auf und geht auch ihren eigenen Weg.

### ► Typ 7 – GlückssucherIn / Vielseitige / OptimistIn

Die SIEBEN sucht die Lust, die Freude, das Glück und findet es oft auch. Und wenn sie es gefunden hat, jagt sie gleich neuem nach.  
Und wenn die Niederungen des Daseins wenig Glücksgründe herzugeben scheinen, schwingt sie sich auf und sucht sie in den Wolken.  
Doch wenn sie zu begreifen beginnt, dass auch das Dunkle Leben ist, beginnt sie, das ganze Leben zu lieben.

### ► Typ 8 – Starke / FührerIn / KämpferIn

Die ACHT ist tief in ihrer eigenen Kraft verwurzelt. Sie braucht Herausforderungen, um ihre Kraft zu spüren, und sie braucht sie, um andere besser durchschauen zu können. Kampf ist für sie Leben, Leben ist für sie Kampf.  
Doch das verborgene Kind in ihr kennt und liebt auch das zarte Spiel.

### ► Typ 9 – Ursprüngliche / VermittlerIn / Friedliebende / BewahrerIn

Die NEUN gehört zu den „Stillen im Lande“. Sie fühlt sich in ihrer eigenen, verborgenen Welt am wohlsten.  
Die Welt, sie ist ihr oft lästig und lenkt sie nur ab von dem, was sie in sich selbst erlebt.  
Doch beginnt sie, sich der Welt zu öffnen, wird sie auch für sie lebenswert.

## Impressum

**Herausgeber:** Ökumenischer Arbeitskreis Enneagramm e.V. **Vorsitzende:** Doris Wetzig

**Geschäftsstelle:** Eveline Schmidt, Wehlstraße 23, 29221 Celle, Tel+Fax (051 41) 4 22 34, info@enneagramm.eu

**Bankverbindung:** Sparkasse Celle IBAN: DE37 2575 0001 0004 0068 13; BIC: NOLADE21CEL, **Internet:** www.enneagramm.eu

**Redaktion:** Madeleine Dewald, Michael Schlierbach **Layout:** Michael Schlierbach, schlierbach@saccade.de, Mobil 0174-6331809

**Druck:** Rapp-Druck, Flintsbach, **Auflage:** 800 **Probeexemplare und Vertrieb** über die Geschäftsstelle.

Enneaforum erscheint halbjährlich (Mai/Nov). Beiträge und Termine bitte bis **1.3.** bzw. **1.9.** an die Redaktion.

**Bildnachweis** (jegliche Vervielfältigung nur mit vorheriger ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Rechteinhabers!):

Bildnachweis: Titel Fenton, 4 TTstudio, 7 zefart, 8/9 WitthayaP, 13 OPIS Zagreb, 21 Megerya Anna, 23 Oleg V. Ivanov, 25 pgaborphotos, 28/29 I love photo, 34 Renata Sedmakova, Rückseite WitR alle 2014 Benutzung unter Lizenz von Shutterstock.com. 11 Firma V, 14/15 Africa Studio, 19 Nastasia Froloff, 33 Stephen Coburn - Fotolia.com

## Liebe Leserin, lieber Leser,

auf Schatzsuche haben wir die Autoren dieses Heftes geschickt und sie haben sich auf den Weg gemacht und sind fündig geworden – Vielen Dank dafür!

Der Schatz im Acker, der Schatz in irdenen Gefäßen – die biblischen Bilder, die wir dazu haben, zeigen es schon an: Schätze sind nicht immer strahlend rein und glänzend zu bewundern, sondern erfordern Arbeit, Sich-dreckig-Machen, Schweiß und Blasen an den Händen. Manchmal macht das vielleicht den Schatz sogar erst zum Schatz. Die Bilder laden dazu ein, sich Gedanken zu machen und zu meditieren, wo wir überall Schätze finden, auch mitten in den Scherben und Lehmklumpen, die sich dem Auge auf den ersten Blick zeigen.

Herzlich grüßen alle Suchenden  
Madeleine Dewald und Michael Schlierbach

## Wir trauern um Suzanne Zuercher

Liebe Mitglieder,  
Suzanne Zürcher OSB,  
Benediktinerinnen von Chicago, ein Mitglied der St. Scholastica-Kloster und Psychologin ist am Morgen des 14. Juni 2014 friedlich entschlafen.

Wir haben sie zuletzt vor zwei Jahren auf unserer Tagung erleben dürfen, voller Elan, voller Ideen und für viele von uns eine weise und inspirierende Persönlichkeit. Obwohl schon über 80 Jahre alt, kam sie wie eine Freundin den langen Weg erneut zu uns, ihren Freunden, wie sie sagte. Gott wache über sie, war ihr fester Glaube und so wird es sein. Ruhe im Frieden, Suzanne!

*Doris Wetzig*

*Die Nachricht von Suzanne Zuerchers Tod erreichte uns kurz vor Druck. In einem der nächsten Hefte werden wir sie ausführlicher würdigen.*

### Inhalt

- 3 Wir trauern um Suzanne Zuercher
- 3 Noch schnell anmelden!
- 4 Liebe Mitglieder
- 5 Enneagramm – D-A-CH
  
- Heftthema: Schatzsuche**
- 6 Für mich selbst entdeckt: Das Enneagramm – ein Schatz
- 8 Schatzsuche mit Ennea-Typ 5
- 10 Schatzsuche
- 10 Was mir wichtig ist ...
- 10 Das Empfinden einer ACHT
- 11 Schatzsuche
- 12 Schatzsuche
- 14 Die Suche nach der unschätzbaren Perle – ein Weg der Wandlung des persönlichen Selbst
- 16 Schätze einer Vierer-Frau – was ist für mich wirklich wertvoll?
- 17 Schatzsuche
- 18 Heimkommen nach der Schatzsuche: Ein Interview zu zehnt
- 22 Entwicklungsweg einer VIER
- 24 Unlocking the Enneagramm
- 30 Jesus im Spiegel des Enneagramms
- 32 Ein Enneagrammseminar ohne Typen? TTT-Wochenende zum Triadischen Prinzip
- 36 Termine 2014
- 37 TTT-Vorankündigung 2014
- 38 Gesprächskreise und Enneagrammtrainer



## Noch schnell anmelden!

Vom 11.–13.7.2014 findet der 1. Enneagramm-Kongress in deutscher Sprache unter Mitwirkung des ÖAE statt. 23 Referenten werden zu unterschiedlichen Themenbereichen über die Einsatzmöglichkeiten des Enneagramms berichten bzw. Workshops veranstalten. Über 200 Teilnehmer haben sich schon angemeldet und es sind noch Plätze frei! Infos und Anmeldunterlagen auf unserer Homepage unter [www.enneagramm.eu](http://www.enneagramm.eu) oder direkt in der Geschäftsstelle.

## Liebe Mitglieder

diesmal findet aus organisatorischen Gründen unsere Jahreshauptversammlung bereits am Freitagnachmittag ab 16 Uhr statt, also vor Beginn des Kongresses. Sicherlich werden wir einige neue Gesichter kennenlernen – neue Mitglieder und auch Gäste des Kongresses.

Hauptpunkt sind wohl – neben der Vorstellung des neuen Weiterbildungsteams – die Vorstandswahlen. Wally Kutscher und Friedrich Karl Völkner werden sich nicht mehr zur Wahl stellen, wir anderen – also Ruth Maria Michel als Schriftführerin, Wolfgang Deppe als Schatzmeister und ich als Vorsitzende stellen uns wieder zur Wahl.

Wir haben Menschen gefragt, die sich aufstellen lassen und wir wissen von anderen, dass sie darüber nachdenken. Vorschläge können ja bis direkt vor der Wahl gemacht werden.

Wahlen entscheiden auch immer über den weiteren Kurs des ÖAE in den nächsten drei Jahren. Wir würden uns freuen, wenn viele von euch bei der Jahreshauptversammlung dabei sein könnten, um über die Zukunft des ÖAE zu entscheiden.

Es grüßt euch sehr herzlich vom Vorstand  
Eure Doris Wetzig



# Enneagramm – D-A-CH

## Treffen vom 15. Februar 2014 in Zürich

Bereits zum 4. Mal haben sich die Vorstände deutschsprachiger Enneagrammvereine getroffen. D steht für Deutschland mit den Vereinen EMT und ÖAE, A steht für Austria/Österreich und CH für die Schweiz mit dem Enneagramm-Forum.

Anwesend waren vom ÖAE Doris Wetzig, 1. Vorsitzende, und Ruth Maria Michel, Schriftführerin, vom EMT (Enneagrammlehrer in der Mündlichen Tradition nach Helen Palmer) Saso Kocevar, seit einem Jahr 1. Vorsitzender. Wir vom EFch waren vertreten durch Lydia Schaller, Renate Jäggli und Eva Overtveld. Peter Maurer, Vertreter aus Österreich, musste sich leider entschuldigen.

In bereits vertrauter Weise hat das Treffen in den Räumlichkeiten der VBG am Zeltweg in Zürich stattgefunden. Ruth Maria Michel hat uns wieder umfassend mit allem Kulinarischen versorgt und betreut, vielen DANK.

Auf der Traktandenliste waren die folgenden Themen:

- Aktuelles aus den Vereinen EFch, EMT, ÖAE: Standort, Rück- und Ausblick
- Evaluation der gemeinsamen Jahrestagung in Rothenburg vom 31.5. bis 2.6.2013. Was hat sich bewährt? Was könnte verbessert werden?
- Weitere gemeinsame Veranstaltungen und gemeinsame Homepage
- Enneagramm-Kongress vom 11. bis 13. Juli 2014 in Mainz
- Termine/Veranstaltungen, Bücher/Medien
- Austausch zu ReferentInnen und Visionen zur Arbeit mit dem Enneagramm

Im ÖAE sind im 2014 Vorstandswahlen, wobei 2 Vorstandsmitglieder nicht mehr kandidieren werden. Das Weiterbildungsangebot für 2014–2015 ist gut und etwas neu aufgegleist. Der Verein engagiert sich mit für die Organisation des ersten deutschsprachigen Enneagramm-Kongresses 2014 in Mainz.

Beim EMT ist eine Identitätsfindungs- und Transformationsphase mit Neuausrichtung im Gange. Sie wollen an ihrer Herbsttagung im November 2014 ReferentInnen in der Nachfolge von Helen Palmer einladen zum Thema: „Körperarbeit und Enneagramm“. Leider sieht Saso Kocevar seine Arbeit im EMT-Vorstand, aufgrund großer zeitlicher Belastung in seinem Beruf, limitiert.

Die Erfahrung der gemeinsamen Tagung in Rothenburg war für alle grundsätzlich positiv. In einzelnen Punkten können Verbesserungen erzielt werden. Auf unserer gemeinsamen Homepage [www.enneagrammnetz.eu](http://www.enneagrammnetz.eu) möchten wir neu eine Seite „aktuell“ einrichten, um über gemeinsame Veranstaltungen zu berichten.



Was uns unter Visionen beschäftigt sind Fragen zu

- Persönlichkeitsprägung in einer zunehmend virtuellen/blutleeren Welt
- Das Individuum und das Vernetzte
- Das Redimensionierte versus das Expandierende, die Welt wird zum Dorf – das Dorf in der Welt
- Das Menschenbild im Enneagramm
- Woher beziehe ich meinen Selbstwert? Von den „LIKES“? Neue Definition, was sozial, was Vernetzung im Zeitalter von Facebook, Twitter etc ist ... Wie könnte man das in Typengruppen erfragen und erforschen? ... könnte Thema werden für eine weitere gemeinsame Tagung.

Fazit: Das Treffen in Zürich war erneut sehr informativ, anregend und weiterführend, daher ein herzliches DANKE an alle Beteiligten.

Unser nächstes Treffen wird am 21.2.2015 stattfinden.

*Bericht von Lydia Schaller,  
EFch-Vorstandspräsidentin  
(übernommen und aktualisiert aus  
EFch Rundbrief 01/2014)*

# Heftthema: Schatzsuche

## Für mich selbst entdeckt: Das Enneagramm – ein Schatz

Nach theologischer Ausbildung und Begleitung von jungen Erwachsenen in der Suchtkrankenarbeit las ich 1976 Fritz Riemanns „Grundformen der Angst“ – und war fasziniert von der Darstellung von vier ganz unterschiedlichen Menschentypen. Danach verschlang ich alles, was es in dieser Richtung auf dem Markt gab: zunächst Ole Hallesbys „Dein Typ ist gefragt“ und die Bio-Struktur-Analyse, danach „DISG“ und den „Meyers-Briggs-Typen-Indikator“: Ohne Frage alles sehr aufschlussreiche „Landkarten“, um die verschiedenen Lebens-Perspektiven von Menschen ein bisschen besser kennen zu lernen. Irgendwann mitten in dieser spannenden Entdeckungsreise fand mich das Enneagramm. Zu meiner Sehnsucht, andere besser verstehen zu lernen, kam die Erkenntnis, wie ich ticke. Nachdem ich die EINS in Rohr/Ebert „Das Enneagramm“ gelesen hatte, war ich ziemlich sicher, dass diese Beschreibung total zu meinem Denken und Handeln passt.

Ich besuchte Enneagramm-Seminare und erlebte eine unglaubliche Offenheit der Teilnehmer – und die große Bereitschaft, sich mit eigenen Stärken und Schwächen anzunehmen und sich mit Gottes Hilfe weiter zu entwickeln auf einem guten, heilsamen Weg. Das war der Beginn der großen Erlaubnis: Der Erlaubnis, nicht nur die Rettung der Welt ernst zu nehmen, sondern auch mein eigenes Bedürfnis nach Spaß und Freude am Leben, nach Tanz und Lust und Leidenschaft. Ich erlebte meinen Trostpunkt SIEBEN als Befreiung aus alten Zwängen und begann immer mehr, das Leben zu genießen, anstatt nur ständig an der Verbesserung von allem und jedem zu arbeiten: Eine Befreiung, das Leben zu feiern!

### Mit anderen gemeinsam Schätze heben

Seit meiner Enneagramm-Multiplikatoren-Ausbildung in 1992 (ich glaube, es war die erste Veranstaltung dieser Art in Deutschland) leite ich Enneagramm-Seminare in Volkshochschulen, katholischen und evangelischen Tagungshäusern und Klöstern – und bin begeistert, dass ich so ökumenisch-verbindend unterwegs sein darf. Ich freue mich über jeden neuen Kurs mit wunderbaren Menschen, die bereit

sind, sich selbst auf die Schliche zu kommen. Mit Menschen, die nicht nur Veränderung von anderen erwarten, sondern sich selbst in Frage stellen und Lösungen suchen, wie das Leben lebenswerter werden kann. Manchmal fühle ich mich dabei wie eine Hebamme: Ich darf mit-helfen und mit-erleben, wie neues Leben sich Bahn bricht! Das ist eine so wunderbare Arbeit, dass ich mich immer wieder privilegiert fühle, an dieser Stelle mit Menschen unterwegs sein zu dürfen. Und wie viele herzerfrischende Originale habe ich dabei schon kennen gelernt! Es ist ein Geschenk, für das ich sehr dankbar bin.

*Margit Skopnik-Lambach, Marburg*





# Schatzsuche mit Ennea-Typ 5

von Wolfram Göpfert

**Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn, grub ihn aber wieder ein. Und in seiner Freude verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte den Acker. Matthäus 13,44**

Theologen mögen diese Bibelstelle auf ihre Weise deuten, hier geht es vorrangig um eine Betrachtung auf der Grundlage des Enneagramms:

Der Text spiegelt schon in seiner Form typische Züge zum Enneagramm-Muster 5 wider: Er ist kurz und knapp, er ist gleichwohl informativ und er lässt dennoch die zukünftige Entwicklung des Geschehens offen. Sehen wir uns die Details an:

Protagonist des Textes ist „ein Mann“. Sein Name spielt keine Rolle, sein Alter auch nicht, desgleichen nicht seine Herkunft, seine Bildung oder was sonst auch immer. Es handelt sich schlicht um einen „Anonymus“, eine Gestalt, die dem Ennea-Typ 5 geradezu auf den Leib geschneidert scheint. Sie bietet ihm jedwede denkbare Möglichkeit zum Rückzug, falls es mal heikel wird.

Und wir wissen noch nicht einmal, was dieser Anonymus genau tut: Schuftet er als Feldarbeiter, buddelt er schlicht irgendwo herum oder hat er womöglich gar keine Schüppe zur Hand – beobachtet er einfach nur so die Gegend? Wir erfahren lediglich, dass er etwas entdeckt, das nicht offen da lag: den im Acker vergrabenen Schatz. – Das aber ist der Traum eines Ennea-Typs 5! Etwas Wertvolles sehen, das andere nicht wahrnehmen, etwas entdecken, das bislang verborgen blieb. Sein Himmelreich (!) findet das Enneagramm-Musters 5 in dem Vorsprung vor den anderen, denen solche Erkenntnisse entgehen. Hier fühlt sich der Ennea-Typ 5 als „the master of the universe“.

Doch ach! Der Ennea-Typ 5 sieht sein Entdeckerglück, sein Himmelreich, sogleich bedroht. Kann doch nunmehr jeder Depp „seinen“ Schatz ebenfalls wahrnehmen, ihn wegnehmen, denn der liegt ja jetzt offen und gefährdet da! Und diese Gefahrenlage zwingt den Ennea-Typ 5 zu etwas, was er eigentlich gar nicht mag: zum Handeln. Doch was soll er tun? Wird er vielleicht bereits von irgendwem beobachtet? Ist ein anderer im Begriff, „seine“ Entdeckung zu entdecken, ihm „seinen“ Schatz zu rauben? Panik ergreift den Ennea-Typ 5, er sieht sich schon um den Wert seiner Entdeckung betrogen. Nur deshalb wird er jetzt aktiv, deshalb lässt er zunächst davon ab, seine Entdeckung weiterhin still und heimlich zu bewundern, sie allein (!) zu genießen. Vielmehr gräbt er „seinen“ Schatz wieder ein, er schüttet seine Erkenntnis wieder zu, er knallt jedweden Dreck, der gerade zur Hand ist, auf das glänzende Wunder drauf. Erst mal wieder tief in den Untergrund damit, dorthin, wo das Ennea-Muster 5 auch sonst einzutauchen pflegt wie der Frosch in den Schlamm des Brunnens, aus dem er die goldene Kugel der Prinzessin hervorholt.

Doch keine Abschweifungen zu Prinzessinnen und Fröschen bitte! Unser Anonymus hat jetzt genug andere Probleme. Da ist zunächst ein Gefühl, das er eigentlich wenig kennt: Freude! Ja, er freut sich über seine Entdeckung, aber diese Freude ist nicht ungetrübt; wir wissen ja um seine Panik. Auch wenn er den Schatz zunächst wieder gesichert hat vor anderweitiger Entdeckung, die Gefahrenlage ist und bleibt bestehen. Und sie nagt am Ennea-Typ 5, sie lässt ihm keine Ruhe Tag und Nacht. Und je mehr diese Gefahr ihn umtreibt, umso radikaler wird sein Entschluss, sich „seinen“ Schatz doch zu sichern. Und er denkt und denkt (!) sich, für dieses „Himmelreich“ lohne doch jedweder Einsatz. Deshalb setzt der alles auf eine Karte und verkloppt seine gesamte Habe, um das zu haben, was er



noch nicht hat und was ein anderer vor ihm nicht haben soll – was für ein Gehabe! Und der Ennea-Typ 5 geht dabei ein enormes Risiko ein, wenn er alles verscherbelt, was er besitzt, weiß er doch keineswegs sicher, ob der Eigentümer des Ackers überhaupt verkaufen will und wenn ja, ob ausgerechnet an ihn. Falls der Eigentümer jetzt Lunte riecht, kann die Sache böse enden – alles Hab und Gut verkauft, nur noch Bargeld in der Tasche, das jeder klauen kann, und wohin jetzt damit?

Hat denn der Ennea-Typ 5 keine anderen Lösungsmöglichkeiten bedacht? Gab es die denn? – Aber gewiss doch, gründlich nachzudenken ist ja seine Stärke: Naheliegender war es, den Schatzfund dem Eigentümer des Ackers mitzuteilen, um mit ihm den Wert zu teilen, sei es wenigstens

in Höhe des Finderlohns. Oder es erschien angebracht, die zuständige Behörde zu informieren (das waren damals wohl die Römer), um das Gut der Allgemeinheit zuzuführen (Naja, die Römer waren aber auch nicht gerade ein Wohltätigkeitsverein!). Oder er hätte den Schatz zum Tempel in Jerusalem bringen können, dann wäre er wenigstens dem dort vertretenen Himmelreich etwas näher gekommen (oder auch nicht). – Also Alternativen gab es schon. Doch was geschieht letztendlich? Unser Anonymus hat unverschämtes Glück: Der Eigentümer verkauft ihm tatsächlich den Acker! Und damit ist „sein“ Schatz endlich sein, sein, sein! – Nur: War diese Vorgehensweise denn redlich? Hat er nicht den Eigentümer des Ackers über'n Tisch gezogen, auch wenn er ihm einen guten Kaufpreis zahlte?

Hat er bei den Verkaufsverhandlungen nicht „schweigend gelogen“ über seinen Erkenntnisvorsprung? Die Moral zum Handeln dieses Ennea-Typs 5 mögen die Theologen beackern, insbesondere zu der Frage, wie Jesus eine solch dubiose Vorgehensweise als „Gleichnis zum Erwerb des Himmelsreiches“ präsentieren und damit billigen konnte.

Was uns aus der Sicht des Enneagramms jetzt noch interessiert: Wie geht unser Anonymus denn nun mit seinem, ja endlich seinem Schatz weiter um? Vergräbt er ihn in einem anderen Acker? Packt er ihn in einen Tresor? Stellt er ihn aus zur Bewunderung, womöglich gegen Entgelt? Stiftet er ihn wohltätigen Zwecken (nicht gerade den Römern oder den Tempelherren)? Konsumiert er ihn, wenn ja wie und mit wem? – All dies wissen wir nicht, wir erfahren dazu absolut nichts am Ende des Textes. Und gerade dies ist wieder typisch für das Enneagramm-Muster 5: Das Ende bleibt offen, denn dann kann der Ennea-Typ 5 in aller Heimlichkeit das machen, was ihm passt – und vielleicht auch gar nichts unternehmen. Letzteres wäre dann wohl eine Art Geiz – wiederum so typisch für den Ennea-Typ 5: Er bleibt auf seinem Schatz hocken wie Zwerg Alberich als Hüter des Nibelungenschatzes, unsichtbar unter einer Tarnkappe. Eine tolle Form des Himmelreichs!

Nun denn, wenn er nicht gestorben ist, dann hockt er vielleicht heute noch ...



# Schatzsuche

**Matthäus 13, 44. Jesus spricht:  
„Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker.“**

Das Evangelium, die Freudenbotschaft in diesem Gleichnis hat sich mir erst in den letzten Jahren erschlossen. Ich bin müde geworden im Lauf der Zeiten. Meine Tätigkeiten, die immer so notwendig schienen, so unausweichlich, sie wurden immer fragwürdiger. Bin ich wirklich zuständig für alles, was ich tue? Hindert es nicht vielmehr andere am Tun? Verhindere ich Gemeinschaft mit anderen, indem ich selber alles anpacke? Es sind Fragen, die im Leben eines Herztypen wohl irgendwann auftauchen müssen. Aber vielleicht fragen auch andere Typen so. Zu diesen Fragen gehört dann auch die bisherige Logik: „Ich werde geliebt und anerkannt, weil ich so wichtig und unverzichtbar bin.“ Im Grunde ist es schrecklich, so zu denken. Und es ist wunderbar, wenn Jesus diese Denkweise durchbricht. Jahrelang erschien es so leicht, mir Liebe und Anerkennung zu verdienen. Im Grunde aber gilt: Wer so denkt, entfernt sich von Gott und vom Mitmenschen. Gott und die Nächsten, sie werden Teil meines Leistungsdenkens. Ich bin so tüchtig, ich bin so wichtig, ich bin so unverzichtbar – also liebt mich Gott, und die Mitmenschen achten mich und brauchen mich. Da stehe ich wie selbstverständlich in der Mitte meines Glaubens und übersehe, dass Gott missbraucht wird, und an den Rand gerückt wird, wie die anderen Menschen auch.

Wie entkomme ich diesem Denken? Wie finde ich zurück zum Glauben? Die Antwort ist ganz einfach – und doch so schwer. Ich bin getauft. Ich bin ein Kind Gottes. Jesus sagt dazu: Unser Glauben darf und soll ein Kinderglauben sein. Kinder können vertrauen. Kinder können sich geliebt fühlen, auch wenn sie nichts leisten. Eines Tages „traten die Jünger zu Jesus und fragten: Wer ist doch der Größte im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich und stellte es mitten unter sie.“ (Matthäus 18, 1-2)

Zusammen mit den Jüngern Jesu frage ich weiterhin nach Anerkennung, und tue mir schwer mit dem Jesuswort. Wonach suche ich eigentlich? Was ist mein Schatz? Woran erkenne ich, dass ich ein Kind bin, als älterer, müder Mensch, der das Spielen verlernt hat? Im Gleichnis sagt mir Jesus heute: „Du bist mein Schatz. Du bist Gottes geliebtes Kind. Ich habe dich gefunden, obwohl dein Kindsein verborgen ist. Ich habe mich riesig gefreut, und ich habe alles drangegeben, was ich hatte, alles Irdische und Vergängliche, damit du zu mir gehörst.“

So kommt meine Schatzsuche an ein Ende. Weil ich ein Schatz bin, grenzenlos wertvoll. Ich bin es ebenso wie die anderen aus Erde geschaffenen Menschen und gehöre hinüber zur geistigen Welt. Ohne mein Zutun. Warum ich

weiterhin Widerstand leiste? Nicht nur die Bibel, auch das Enneagramm sagt dazu „Sünde“. Da herausgeführt zu werden, ist ebenso ein Geschenk, ein Schatz. Schwer anzunehmen, nicht weil dieser Schatz so wertvoll ist, sondern weil ich damit eingestehe, dass ich einfach so geliebt werde. Das allerdings wird von Jahr zu Jahr leichter. Gott sein Dank!

*Holger Forssman*

## Was mir wichtig ist ... Das Empfinden einer ACHT

Letztens war es wieder einmal so weit: Wieder einmal musste eine Ministerin ihren Hut nehmen, weil man sie einer Falschaussage überführt hatte. Nein, es ist keine Schadenfreude über das Scheitern einer Persönlichkeit in ihrem Amt. Aber ich spüre eine ungemeine Genugtuung darüber, dass endlich die Wahrheit ans Licht gekommen ist über den wahren Charakter einer vermeintlich integeren Person. Es kann mich seelisch sehr beeinträchtigen, mit ansehen zu müssen, wie sich jemand immer mehr in Widersprüche und Ausflüchte verstrickt und den Weg zur Wahrheit nicht mehr zurück findet oder gar vergessen hat, was diese überhaupt ist. Ich leide mit, wenn jemand es nicht schafft, offen zu seinem Verhalten zu stehen. Es ist die Liebe zur Authentizität und Wahrhaftigkeit, die mich antreibt und mich immer wieder dazu verleitet, die Wahrheit ans Licht zu zerren, damit sich die wahre Gesinnung einer Person zeigt. Dass ich damit manchmal Menschen verletze, bleibt dabei natürlich nicht aus. Aber was ist dies schon im Vergleich zum Sieg der Wahrheit über die Lüge.

Schließlich ist es mein Ziel selbst immer authentischer zu leben. Sich nicht an Menschen, sondern an der Wahrheit zu orientieren, ist ein Ziel für das es sich zu leben lohnt. Vor Jahren fiel mir ein Brief eines Jesuitenpaters in die Hände, der diese Einstellung als Lebensmaxime ausgibt. Ich habe ihn mir an den Spiegel geklebt. Schließlich will ich vor mir selbst bestehen können, wenn ich mein Spiegelbild betrachte.

*Birgit Reuß*



### Brief an Cornelius Vilshaven d. Ä. Löwen (Auszug)

*Fahre darum beharrlich fort, immer das zu suchen, was größere Verherrlichung, größeren Gewinn und größeren Nutzen in Christo und für Christus verspricht!*

*Schaue nicht auf das, was gerade noch erlaubt ist, solange Du etwas vor Augen und zu tun hast, was vor Gott mehr als erlaubt ist, und frage Dich jeweils nicht, was Gott nachsieht, sondern was Er will!*

*Gehöre nicht zu denen, die alles bereitwilligst tun, womit sie ruhigen Gewissens und ohne Gottes Ehre zu verletzen die Menschen zufrieden stellen können; sie wollen den Menschen gefallen und lieben den irdischen Vorteil soweit es erlaubt ist und von Gott nachgesehen wird.*

*Zähle Dich vielmehr zu jenen, die nach bestem Wissen und aus ganzen Kräften voll Freude Christus dienen wollen und die, so gut es ein Leben im Leib und in den Sinnen zulässt dem Allerhöchsten zu gefallen trachten.*

*Köln 24. Januar 1544  
Peter Faber*

## Schatzsuche

**Ich werde angefragt, ob ich nicht etwas dazu schreiben will. Das Thema gefällt mir und regt mich sofort zum Nachdenken an. Wo ist MEIN Schatz?**

Ziemlich schnell fällt mir eine Antwort auf diese Frage ein: Meinen Schatz finde ich (eine Fünferin im Enneagramm) in meinem Kopf. In meinem Kopf fühle ich mich wohl. Er ist mein Zufluchtsort, an den ich mich gerne zurückziehe oder manchmal auch abtauche. Und dort befinden sich meine Schätze: meine Erkenntnisse, die ich gewonnen habe; meine Einsichten, die mir zugewachsen sind; Gelesenes; Erfahrenes. Dort sind auch meine Fragen und meine Befürchtungen gespeichert. Und dort lagern meine Pläne. Viel Zeit und Energie geht drauf, um all diese Schätze zu ordnen und womöglich zu vermehren oder zu erweitern. Zeit und Energie, die ich auch in Beziehungen einbringen könnte. Seit dieser Anfrage sind einige Wochen vergangen. Ich möchte das oben geschriebene nicht zurücknehmen, ich möchte es aber auch nicht so stehen lassen. Denn es schildert nur einen Aspekt meines Lebens.

Da ich Christin bin, habe ich in meinem Lieblingsbuch, der Bibel gestöbert, und habe dort viele wichtige Aussagen zum Thema „Schatz“ gefunden. Es lohnt sich, da mal nachzugraben und das dort Gesagte auf das eigene Leben zu beziehen. Eine Stelle hat mich besonders angesprochen. In Matthäus 6, 19 – 21 sagt Jesus zu seinen Jüngern:

„Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, wo Motte und Rost sie zunichte machen und wo Diebe einbrechen und stehlen. Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Rost sie zunichte machen und wo Diebe nicht einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.“ Motte, Rost, Diebe – könnte das nicht eine Demenz sein, oder die zunehmende Vergesslichkeit und Langsamkeit und Ängstlichkeit, die ich mit meinen 76 Jahren an mir feststelle? Wie gefährdet ist doch dieser mein Kopf-Schatz. Von einem Tag auf den anderen kann er mir z. B. durch einen Unfall oder einen Tumor oder spätestens durch meinen Tod genommen werden. Wenn ich das bedenke, so wird mir dieser mein Schatz immer fragwürdiger.

Und dann der Satz: „wo dein Schatz ist, wird auch dein Herz sein.“ Was ist denn mit meinem Herzen? Wird es nicht immer wieder von meinem Kopf übertönt, überdeckt?

Jesus rät, sich Schätze im Himmel zu sammeln. Wie das gehen kann, das hat der begnadete Liederdichter Paul Gerhardt in seinem Lied „Du meine Seele, singe!“ folgendermaßen ausgedrückt:

„Wohl dem, der einzig schauet nach Jakobs Gott und Heil. Wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Teil, das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt. Sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.“ Es ist dieser unvergängliche Schatz der Gemeinschaft mit Gott, den ich gerade auch im Alter noch intensiver suchen möchte.

*Susanne Endres*

## Schatzsuche

Das Wort „Schatzsuche“ impliziert, dass man etwas Wertvolles findet, nachdem man etwas gesucht hat. Nach meiner Erfahrung jedoch kann es auch passieren, dass einem wichtige und wertvolle Dinge „ungesucht“ einfach so geschenkt werden. „Und während sie gingen, wurden sie heil“, heißt es in Lu-kas 17.

Trostpunkt für mich als Sieben ist nach der Lehre des Enneagramms die Fünf. Lange Zeit war das für mich rein kognitives Wissen. Menschen mit dem Muster Fünf verunsicherten mich aber eher, ja stressten mich teilweise sogar. In einem Vortrag von Uwe Böschmeyer auf einer Jahrestagung traf mich das Traumbild einer Sieben mit der Botschaft „Jesus genügt“ völlig unerwartet mitten ins Herz. Meine „Angewohnheit“ von allem immer etwas mehr zu kaufen, zu kochen, zu kopieren, mitzunehmen zeigte mir meine Angst vor Mangel jeglicher Art und die Angst zu kurz zu kommen. Dunkle Bilder einer schweren Kindheitserfahrung, bei der ich mich mit wenig begnügen musste, kamen mir ins Bewusstsein. So machte ich mich

mit dieser Erkenntnis auf den Weg und erlebte wie es mir fast physisch weh tat, eine genaue Anzahl von Kopien zu machen, beim Kochen z.B. den Reis und die Nudeln für die genaue Personenzahl abzuwiegen und auf Reisen nicht immer noch mindestens ein Stück Unterwäsche mehr mitzunehmen. Doch mehr und mehr spürte ich auch ein Gefühl der Freiheit, denn ich habe kaum noch Essensreste und überflüssige Kopien, die mir ein schlechtes Gewissen bezüglich der Verschwendung bereiten.

Natürlich ist dieser Weg zum Trostpunkt ein labyrinthischer Prozess, ich fühle mich manchmal schon auf der Zielgeraden und plötzlich schlage ich wieder einen Umweg in alten Bahnen ein. Es darf immer wieder einmal ein bisschen mehr sein ...



„Und während sie gingen, wurden sie heil“. Unterwegs fallen einem manchmal kleine Schätze am Wegesrand auf, die unerwartet mehr bewirken als man erwartet. Bei der Vorbereitung für ein Ennea-gramm-Vertiefungsseminar las ich in einem Buch: „Fünfer sind Realisten, sie sehen die Wirklichkeit wie sie ist“. Der Sinn dieses Satzes erschloss sich für mich kurz danach auf einer Walkingtour mit einer Kollegin, die mir fast nebenbei sagte, wie sehr sie meine scheinbar unbegrenzte Energie bewundere, mit der ich viele für andere scheinbar sehr schwierige Lebenssituationen mit viel Optimismus gemeistert habe. Ich selbst hatte mich einfach immer mit sehr optimistischem Blick auf die positiven Seiten der Lebenssituationen eingestellt

und fand es völlig normal, das Beste aus jeder Situation zu machen. Beim realistischen Blick auf diese Lebenslagen kamen mir zunächst viele Tränen.

Nun wächst in mir so etwas wie Achtung über diese Energie, der Schmerz ist zwar noch nicht zur Rose geworden, aber er darf sein. Ich kann zulassen, dass auch die Schwierigkeiten als „Schwierigkeiten“ sein dürfen und nicht sofort mit Leichtigkeit überspielt werden müssen. Die Schatzsuche geht weiter ...

*Inge Witzig-Temme*



# Die Suche nach der unschätzbaren Perle – ein Weg der Wandlung des persönlichen Selbst

von Maria-Anne Gallen

**Wenn du dir eine Perle wünschst,  
such sie nicht in einer Wasserpfütze.  
Wer Perlen finden will,  
muss bis auf den Grund des Meeres tauchen.**  
Rumi

In einigen Enneagramm-Lehren, die vom Sufismus beeinflusst sind, wird die persönliche Suche nach dem »wahren Selbst« als die Suche nach einer unschätzbaren Perle beschrieben<sup>1</sup>. Diese Deutung steht in Zusammenhang mit einem Mythos, der auch in frühchristlichen apokryphischen Schriften<sup>2</sup> als das so genannte »Lied der Perle« erzählt wurde.

## Das Lied von der Perle

*ALS EIN KIND ich war, ohne Sprache, und in meinem Königreiche wohnte, dem Hause meines Vaters,  
Und mich erfreute in dem Reichtum und in der Herrlichkeit meiner Ernährer.*

*Da sandten aus dem Osten, meiner Heimat, die Eltern mit einer Wegzehrung mich fort. Und aus der Fülle unseres Schatzhauses banden sie eine Traglast zusammen. Groß war sie und doch so leicht, dass allein ich sie zu tragen vermochte ...*

*Und sie gürteten mich mit dem Diamant, der Eisen schneidet. Und sie streiften mir das Strahlenkleid ab, welches in ihrer Liebe sie mir gewirkt hatten. Und ebenso meinen safrangoldenen Umhang, der meiner Gestalt angeglichen gewebt war. Und sie schlossen mit mir eine Übereinkunft, und schrieben mir in mein Herz, auf dass niemals ich vergäße: »Wenn nach Ägypten Du hinabsteigst und von dort die eine Perle holst, die da liegt inmitten des Meeres, umschlängelt von der zischenden Drachenschlange, (dann) sollst Du Dein Strahlenkleid wieder tragen samt Deinem Umhang, der es umhüllt. Und mit Deinem Bruder, unserem Zweiten, sollst Erbe Du sein in unserem Reiche.«*

Der Königssohn machte sich mit seinen Gefährten auf den Weg.

*Geradewegs suchte ich die Drachenschlange auf, verweilte nahe ihrer Bleibstätte, sah zu, bis ermattet sie einschlief, um alsdann meine Perle ihr zu entwenden.*

Zunächst suchte er sich allerdings noch Gesellschaft und kleidete sich in die Gewänder der fremden Kultur. Die neuen Gefährten gaben ihm betäubende Speisen.

*Und ich vergaß sie, die Perle, um derentwillen mich meine Eltern gesandt hatten. Und durch die Schwere ihrer Speisen versank ich in tiefen Schlaf ...*

Seine Eltern erfuhren davon und schrieben ihm in einem Brief:

*Erwache und erhebe Dich von Deinem Schlaf, und vernimm die*

*Worte unseres Briefes. Erinnerung Dich, dass Du ein Königssohn bist, sieh die Knechtschaft, – wem Du dienst. Gedenke der Perle, um derentwillen Du nach Ägypten gezogen bist. Erinnerung Dich Deines Strahlenkleides, gedenke Deines herrlichen Umhangs ...*

Der Brief rüttelte ihn wach und er erinnerte sich seines Auftrags:

*Und ich ergriff die Perle und kehrte um, nach meinem Vaterhaus mich zu wenden. Und ihr schmutziges und unreines Kleid zog ich aus und ließ es in ihrem Lande. Und ich richtete meinen Weg, um zu gelangen zum Lichte unserer Heimat, dem Osten.*

Nun legte er das Strahlenkleid, das ihm die Eltern gesandt hatten, wieder an:

*Wohl erinnerte ich mich nicht mehr seiner Würde, weil ich es in meiner Kindheit in meinem Vaterhaus gelassen. Doch plötzlich, sobald ich ihm begegnete, glich die Gewandung mir selbst, gleich einem Spiegelbilde. Ich erblickte in mir seine Ganzheit, und ward in ihm auch meiner Ganzheit gesichtig ...*

*Damit bekleidete ich mich und stieg empor zum Tore der Begrüßung und der Anbetung. Ich neigte mein Haupt und erbot Ehre dem Herrlichkeitsglanz des Vaters, der mir das Kleid gesandt. Dessen Gebote ich ausgeführt hatte, wie auch er, was er verheißten, getan.*



<sup>1</sup> vgl. z.B. A.H. Almaas, 1988: *The pearl beyond price*

<sup>2</sup> Das Lied von der Perle ist enthalten in den Thomasakten (108 – 113), die etwa um 225 n. Chr. in Edessa geschrieben wurden

Die Perle brachte er nach seiner Heimkehr seinem Vater, dem König, als Opfer dar.  
(von der Verfasserin gekürzte Version<sup>3</sup>)

### Die unschätzbare Perle als Symbol eines Wandlungs-Weges

Dieser Mythos wird in der Enneagramm-Literatur als Symbol für den Weg der inneren Verwirklichung und der Transformation unserer Persönlichkeits-Strukturen interpretiert<sup>4</sup>. Er enthält bestimmte Annahmen über diese Wandlungs-Prozesse:

- Als ganz kleines Kind sind wir noch in Kontakt mit unserem wahren Wesen – da hat der Königssohn sein Strahlenkleid noch an.
- Wenn wir heranwachsen, verlieren wir diesen Bezug. Das innere Wissen darum, das in der frühesten Kindheit grundgelegt und als Erinnerung vorhanden ist, lässt uns zu Suchenden werden.
- Von Gott (dem König) bekommen wir den Auftrag, die Perle (auf dem Grund des Meeres) zu suchen und nach Hause zu bringen.

<sup>3</sup> Der vollständige Text findet sich z.B. hier: <http://www.celtoslavica.de/sophia/Perle.html>

<sup>4</sup> vgl. z.B. A.H. Almaas: *Essenz*, 1997, Originalausgabe 1986.

- Diese Reise führt uns zunächst ins Vergessen, weltliche Angelegenheiten und Genüsse betäuben uns so, dass wir unsere Suche und ihr Ziel aus den Augen verlieren – der Königssohn schläft ein.
- Ein Brief von zu Hause (Botschaft Gottes) rüttelt uns wieder wach, lässt uns die Suche erneut aufnehmen und die Perle wird nun erobert und nach Hause gebracht.
- Nach der Eroberung der Perle darf das Strahlenkleid des wahren Selbst, unser Wesen, wieder angelegt und stolz getragen werden, wir kehren heim. Die Perle wird als Opfer dargebracht.

### Persönliche und psychologische Deutung

Im Perlenlied sind – wie in anderen Mythen auch – universell gültige Entwicklungsprozesse märchenhaft beschrieben. Es ist leicht, sich selbst und seinen eigenen Weg dort wieder zu finden und wichtige Stationen zu erkennen. Jeder meiner Leserinnen und Leser sei hier eingeladen, das für sich persönlich zu tun.

Zudem soll an dieser Stelle auch noch auf einige psychologische Aspekte des Transformationsprozesses aufmerksam gemacht werden, die im Perlenlied beschrieben werden.

### Wir brauchen uns nur zu erinnern!

Nach diesem Mythos ist uns unser wahres Wesen nicht fremd, wir waren als kleine Kinder, wenn auch unbewusst, schon einmal mit ihm in Verbindung.

Jeder, der mit einem Säugling in Kontakt ist, wird bemerken, dass dieser sich von allen anderen Babys unterscheidet. Er besitzt eine unverwechselbare Ausstrahlung: Sein eigenes persönliches Wesen ist wahrnehmbar. In sehr jungem Alter besitzt der Mensch noch eine Strahlkraft, die uns unmittelbar berührt. Auch wenn das wieder verloren geht, besteht die Möglichkeit, uns später wieder daran zu erinnern.

Der Ur-Vater der Enneagramm-Überlieferung, Georges I. Gurdjieff, sprach in diesem Zusammenhang von der »Seele-Erinnerung«. Diese Rückerinnerung ist in seiner Lehre des vierten Wegs ein entscheidender Motor für spirituelle Transformation<sup>5</sup>.

Durch die Entwicklung der Persönlichkeitsmuster schlafen wir ein

Die Reise des Königssohns ist beschwerlich und er begegnet allerlei weltlichen Genüssen – so wie wir in unserem wirklichen Leben auch. Den Freuden gibt er sich hin, um den Preis, betäubt und schlafend zu werden. Um in der Welt zurechtzukommen, legt er sich eine schäbige Kleidung an, sie ist der Anpassung geschuldet.

Hier werden wesentliche Eigenschaften unserer Persönlichkeits-Strukturen benannt: Sie sind aufgrund von Mangel (als Not-Lösung) entstanden, sättigen uns nur scheinbar

<sup>5</sup> vgl. z.B. W. Reifarth: *Bejahen, Verneinen, Versöhnen*, 2013

und lassen uns unser wahres Ziel aus dem Auge verlieren und einschlafen. Im Vergleich mit unserem authentischen Wesen sind sie eine »schäbige Kleidung« (Not-Lösungs-Programm). Das Wissen um unser »göttliches Inbild« geht dadurch verloren.

### Der Schatten muss bearbeitet und integriert werden

Bewacht wird die Perle von einer bösen Schlange. Es könnte auch ein Drachen oder ein anderer Dämon sein. Der Kampf mit dem Ungeheuer ist in dieser Erzählung nicht das große Thema, dennoch wird er wohl auch hier in irgendeiner Weise stattgefunden haben.

Psychologisch kann das mythische Auftreten der dunklen Wesen und ihre Überwindung als die Aufgabe der Schattendarbeit betrachtet werden. Sie ist in jeder Perlensuche unumgänglich. Nur wenn wir uns unseren tiefsitzenden Ängsten, Schmerzen und Mangel Erfahrungen heldenhaft stellen, geben sie den Weg zum wahren Selbst frei.

### Der Weg führt in die Fülle

Jeder Aspekt unserer Persönlichkeit kann als ein eigenes Notlösungsprogramm für ein jeweils spezifisches Mangel erleben betrachtet werden: Er dient dazu, einen Konflikt zu bearbeiten und zu lösen, der dann so (als Problem) nicht mehr im Bewusstsein auftauchen muss. Wenn wir diese automatischen Muster durch Bewusstheit ersetzen können, dann tauchen wir durch die Charakterstrukturen hindurch zu unserem wahren Wesen und zur wahren Quelle des Seins hinab.

An der Stelle, wo früher Mangel erleben war, taucht eine neue Erlebens-Qualität auf, die oft als »Essenz« beschrieben wird und sich in vielen Aspekten zeigt, wie das Farbspektrum des Tageslichts, das im Kristall gebrochen wird. Unterhalb der erworbenen Persönlichkeit wohnt im

Selbst-Erleben eine reichhaltige Fülle – aus unserem göttlichen Ursprung und Inbild geboren – die wir im Grunde nur vergessen haben.

### Die Ausrichtung des Perlen-Suchers

Ein Hinweis darauf, mit welcher Haltung wir uns auf die Suche nach der Perle machen können, bietet ein noch älterer Text, der aus dem Taoismus stammt. Er soll am Ende dieses Beitrags für sich sprechen:

#### Wer findet die Perle?

*Der Herr der gelben Erde wandelte jenseits der Grenzen der Welt.*

*Da kam er auf einen sehr hohen Berg und schaute den Kreislauf der Wiederkehr.*

*Da verlor er seine Zauberperle.*

*Er sandte ERKENNTNIS aus, sie zu suchen, und bekam sie nicht wieder.*

*Er sandte SCHARFBlick aus, sie zu suchen, und bekam sie nicht wieder.*

*Er sandte DENKEN aus, sie zu suchen, und bekam sie nicht wieder.*

*Da sandte er SELBSTVERGESSEN aus. SELBSTVERGESSEN fand sie.*

*Der Herr der gelben Erde sprach:*

*»Seltsam fürwahr, dass gerade SELBSTVERGESSEN fähig war, sie zu finden!«*

*Zhuangzi (oder auch Tschuang-Tse ca. 365 – 290 v. Chr)*

*Maria-Anne Gallen,  
psych. Psychotherapeutin,  
Türkenfeld (bei München)  
MAGallen@web.de  
www.gallen-praxis.de*



## Schätze einer Vierer-Frau – was ist für mich wirklich wertvoll?

„Ich möchte nochmals zwanzig sein“ – ist eine Aussage, die mir fern liegt! Ich freue mich, dass meine (Lebens) Wanderung auf den Berg auch beinhaltet: „... mit jedem Schritt, den ich aufwärts steige, wird mir das, was zurückbleibt, kleiner, ferner und unbedeutender ... Je höher ich steige, desto weiter wird die Aussicht. Je mehr Abstand ich bekomme, desto besser kann ich die Einzelheiten in das Gesamtbild einordnen.“\*

Schätze sind Ausnahmen, die wohl prägend sein können, aber sie sind nicht alltäglich. Sie sind besondere „Gnaden-

stunden“, so gefällt mir das Bild einer Kindervorstellung: „Jeder Stern ist ein kleines Guckloch ins Himmelsgewölbe, durch den der ganze Glanz, der den Raum dahinter erfüllt, ein wenig hindurchleuchtet!“

Immer das Besondere sein, haben, suchen ... (Spezielles (Schätze) mag ich nach wie vor! ☺...) Durch das Wahrhaben dieser Neigung kann ich erfahren, dass ich die Sehnsucht nach einzigartigen Beziehungen und „Gott besonders nahe zu sein“ in Bahnen lenken kann im Sinne der Aussage von Eckehart: „Achte darauf, wie du deinem Gott zugekehrt

bist, wenn du in der Kirche bist oder in deiner Zelle: dieselbe Gestimmtheit behalte und trage sie hinaus ...“, was heißen will für mich, Gott ist überall „gleich nahe“, ich kann einüben, Gott durch „jedes Tun und Lassen“ näher zu kommen ...

Die Zufriedenheit im Hier und jetzt „herbeiführen“, anstatt sie für die Zukunft zu erhoffen oder ihre Abwesenheit in der Vergangenheit zu beklagen.

Zum Beispiel:

- zufrieden sein mit dem, was mir zuteil wird im Einüben von Kontemplation und Meditation, anstatt der Sehnsucht nachhängen, darin „gut zu sein“ oder mehr tiefe Erfahrung dabei zu machen.
- oder: hätte ich doch früher begonnen, im Berufsleben wieder Fuß zu fassen, vieles wäre nicht so kompliziert zu buchstabieren gewesen ...

Nein: ich bin erfreut über die Möglichkeit, Leben und Glauben in Kontemplation und Meditation vertiefen zu können – und ebenso, mich in der jetzigen, privilegierten Situation einer „Nischenlösung“ in Berufs- und Kunsttätigkeit vorzufinden ...

Zufriedenheit im Hier und Jetzt heißt für mich auch: „Gott im „Nun“, im Gegenwärtigen Augenblick finden – ebenso, nur dort, wo ich gerade bin, im „Hier“ und nur in dem Zustand, indem ich mich in diesem Augenblick vorfinde: im „So“\*.

Ich bin der „Vierer-Entwicklung“ „... Neid, Selbstzweifel, Traurigkeit ... durch innere Ausgeglichenheit und Freude am Leben zu ersetzen“, schon etwas näher; auch in dem ich u. a. Gefühle ganz annehmen, aber nicht für so wichtig halten muss (frei nach Ken Wilber): ich will lernen, mich von meinen Gefühlen zu „disidentifizieren“: „Ich habe Angst – aber ich bin nicht meine Angst!“\*

Gerade in der Auseinandersetzung mit mir, anhand des Enneagramms habe ich viel mehr „Freude am/im Leben“ erhalten.

Zu guter Letzt – ich mag die folgenden, besonderen (!?) Bibelstellen/Bibelschätze und deren Aussage speziell:

„... nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Säuseln – in dem war Gott“ ... (nach 1. Kö 19/11-13) ... geheimnisvoll – nicht? ... ich mag Geheimnisse ... und, kann ich daraus nicht schließen, dass Gott mir immer wieder (vierergemäß) überraschend, individuell begegnet?

Oder: ... einige Jünger kommen vom Fischen zurück, da brennt ein Kohlenfeuer mit Fischen und Brot darauf am Ufer ... Jesus hat für sie das Frühstück zubereitet ... (nach Joh. 21/3 ff)

... dies ein Geflecht aus meinen Gedanken und den Büchern (Schätzen), insbesondere das Erstgenannte: \*Einübung in christliche Mystik“ (Kursus mit Meister Eckehart) K. Johne, und „Wie anders ist der Andere“, W. Reifarh

April 2014  
Christine  
Hochstrasser-Schoch,  
Bischofszell, CH



## Schatzsuche

Ein Schatz ist etwas, mit dem ich gerne und viel Zeit verbringen will. Etwas, das ich sorgfältig auswähle und mit Bedacht pflege. Wie zum Beispiel eine Arbeitsstelle. Ich bin bald fünfzig Jahre alt, der Arbeitsmarkt ruft nach jungen, billigen Arbeitskräften. Doch meine alte Stelle war ausgelatscht, konnte nicht mehr wirklich befriedigen. An allen Ecken und Kanten habe ich mich gestoßen, es ist einfach zu eng geworden. Als temperamentvolle Acht kann das dann schon Schwierigkeiten geben, da ich nicht immer einfach auf dem Mund gesessen bin ... Die Stoßgebete und die Suche nach etwas Neuem gingen los, denn es sollte ja nicht nur etwas anderes sein, sondern besser, spannender, herausfordernder und – nicht unwichtig, ich hatte ganz wertvolle, liebenswürdige Arbeitskolleginnen. Die Aussicht, die zu verlieren, war nicht einladend.

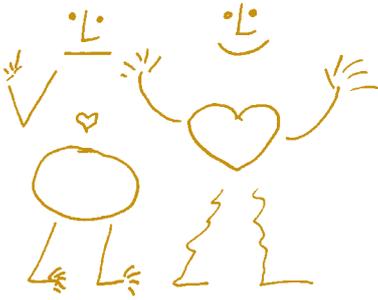
Auf meiner Suche traf ich auf eine Teilzeitstelle in einem frommen Betrieb, ich dachte, das müsse es sein und arrangierte, organisierte die zwei Stellen in Kombination. Kurzzeitig, aber wirklich sehr kurzzeitig war ich glücklich, musste aber einsehen, dass sich liebenswürdige Arbeits-

kolleginnen und ein angenehmes Arbeitsklima nicht auf Knopfdruck herstellen lassen, auch wenn „fromm“ draufsteht. Schmerzvoll ging es einen Schritt zurück. Hatte ich meinen Schatz am falschen Ort gewähnt? Immer wieder kam mir das alte Lied „Die Sach ist dein Herr Jesu Christ ...“ in den Sinn. Ich beschloss, meine Arbeitsstellensuche zur „Chefsache“ zu machen. Gott allein kennt mich und meine Begabungen und Vorlieben. Er kann es zum Passen bringen. Bei jeder künftigen Absage öffnete ich meine Hände und gab die Sache an den Sachwalter zurück. Offenbar hatte er etwas Besseres, etwas Passenderes für mich bereit. Es galt, gehorsam mein Möglichstes zu tun und zu vertrauen, dass sich der Schatz schon zeigen werde, zu seiner Zeit. Das getroste Dranbleiben hat sich vollumfänglich gelohnt: Seit vier Monaten habe ich meinen passenden Schatz gefunden! Die neuen Arbeitskolleginnen sind wunderbar, die Arbeit passt vorzüglich, ich habe eine autonome, spannende und herausfordernde Stelle erhalten – der Chef macht eben Maßarbeit!

H.H. aus L, CH

# Heimkommen nach der Schatzsuche: Ein Interview

von Rechtsanwältin Anna-Maria Rumitz



Als Interviewgäste begrüßen wir heute die neun Grundtypen des Enneagramms nach ihrer Schatzsuche. Sie waren nun schon einige Jahre oder Jahrzehnte im unwägbareren Gelände des Lebens unterwegs, haben Herausforderungen und Anfechtungen stand gehalten

und dabei ihre persönlichen Reiseandenken, manchmal sogar Schätze, mitgebracht.

Im Interview stelle ich die Fragen

1. Was war für Sie die wertvollste Begegnung?
2. Welchen Gegenstand haben Sie mitgebracht?
3. Welche Erfahrungen möchten Sie uns erzählen, durch die sich Ihre Werte weiter entwickelt haben?

und bin gespannt auf die Antworten.

## Frage 1 – „Was war für Sie die wertvollste Begegnung?“

TYP 1:

„In einem beruflichen Seminar, das ich mir über meinen Arbeitgeber herausgesucht habe, bin ich Pater Rupert Lay begegnet, der für mich „die Werte in der Arbeitswelt“ verkörpert. Er verdient wirklich vollen Respekt!“

TYP 2:

„Auf einer Reise bin ich auf dem Weg zwischen Flughafen und Bahnhof einer „gestrandeten“ Familie mit kleinen Kindern begegnet. Um diese pünktlich zum richtigen Zug zu bringen, habe ich einen kleinen Umweg auf mich genommen und mit diesen gemeinsam vor der Abfahrt eine Auszeit im Café genossen.“

TYP 3

„Auf dem Flughafen in Paris machte mir ein gut aussehender Mann ein Kompliment für meine Brille – ein Joop-Modell. Als ich ihm dankte und ihn auch korrekt mit Herrn Joop anredete, meinte er lachend: „Aber das Hemd ist wirklich schrecklich, da sollten Sie sich lieber eines aus meiner neuesten Kollektion nehmen.“

TYP 4

„Es gibt so Momente, da ist alles voller Licht, Farben oder Musik. Irgendwie mystisch. Einmal fuhr ich frühmorgens zum Flughafen und die Sonne ging direkt über der Autobahn auf, – so als würden wir geradewegs in sie hineinfahren. Das vergesse ich nie. Es sind so Erfahrungen, da WEISS ich, dass es Gott gibt!“

TYP 5

„Während des Fluges nach Neuseeland entpuppte sich mein Sitznachbar als Professor für Physik, welcher gerade von Dänemark nach Australien pendelte. Mit ihm habe ich sehr ergiebig die unterschiedlichen Forschungssysteme erörtern können.“

TYP 6

„Anlässlich der 25jährigen Abiturfeier sprach ich mit einem früheren Klassenkameraden, welcher beruflich im Goethe-Institut in Brasilien arbeitet, über die kulturellen Unterschiede, die dabei doch so ähnlichen Familiengefüge und die positiven Auswirkungen des familiären Zusammenhaltes bzw. der Gemeinschaft, wozu ja auch die Schule mit ihren regelmäßigen Klassentreffen gehört.“

TYP 7

„Auf einer Exkursion in der Mongolei begegnete ich einem mehrsprachigen Tourguide und Bergführer, der sich als ehemaliger Zehnkämpfer herausstellte. Er machte aus unserer Reise ein spannendes Abenteuer mit echten Highlights; einerseits spornte er uns immer wieder zu körperlichen Höchstleistungen an und andererseits belohnte er uns an den Stationen mit besonderen Festen seiner Landsleute, bei denen wir dann oft auch übernachten durften.“

TYP 8

„Da muss ich Ihnen die Begegnung mit dem Sturmtief während meines letzten Segelturns erzählen! – Sowas hast Du noch nicht erlebt! Also – der Bootsführer war eine echte Memme! Gemeinsam mit meinem Sohn, auf den ich echt stolz bin, haben wir das Ding gedreht. Ein echtes Abenteuer; guter Teamgeist und was für echte Männer! – Meine Frau hat geheult, als ich es ihr erzählt hab; aber wir sind doch längst wieder da!“

TYP 9

„Der Besuch meiner Kinder und der drei Geschwister bei mir zu Hause anlässlich meines 50. Geburtstags – es war ein rundherum friedliches Familienfest, sogar das Wetter war die pure Harmonie.“

## Frage 2 –

### „Welchen Gegenstand haben Sie mitgebracht?“

TYP 1

„Eine Edelmetall-Münze aus einem Museumsshop. Es geht nichts über dauerhafte Werte. Es macht mir eine große Freude, sie an meine Enkel weiter zu schenken.“

TYP 2

„Ein Mitbringsel für meine Kinder oder andere liebe Menschen – auch wenn ich nur kurz unterwegs bin. Immer etwas von der Reise, also etwas Landestypisches, etwas Süßes oder irgend etwas, von dem ich weiß, dass sie sich darüber freuen werden.“

TYP 3

„Etwas, das mich oder meinen Partner in seiner Arbeit unterstützt. Das kann ein repräsentatives Buch mit einem geprägten Einband für meinen Schreibtisch sein, wie ich es einmal in einem Antiquitätengeschäft in Manila erwerben konnte oder ein Schmuckstück für meine Partnerin bzw. meinen Partner, das diesem besonders gut steht.“

TYP 4

„Steine von Reisen, entweder mit einer Inschrift, einem

# view zu zehnt

besonderen Symbol oder einfach nur einer interessanten Form oder Farbe – die Symbolkraft ist letztlich wichtiger als der Wert des Gegenstandes.“

TYP 5

„Take nothing but memories, leave nothing but footprints.“

TYP 6

„Eine Landkarte.“

TYP 7

„Einen Eispickel mit integrierter LED-Lampe – sehr praktisch für das nächste Abenteuer. Es gab ihn nur in limitierter Edition beim Marktführer für genau diese Eispickel.“

TYP 8

„Nichts! Meine Frau soll froh sein, dass ich wieder da bin.“

TYP 9

„Immer wieder ein paar Tassen, die das Geschirr ergänzen. Man braucht es zwar nicht, aber ich hab es gern um mich.“

## Frage 3 – „Welche Erfahrungen möchten Sie uns erzählen, durch die sich Ihre Werte weiter entwickelt haben?“

TYP 1

„Nach wie vor bin ich voll ausgebucht im Einsatz. Mittlerweile freue ich mich an meinem Engagement für Werte – widerstehe aber immer öfter der Versuchung, mein Gegenüber belehren zu wollen; alleine mein Wesen und mein Tun überzeugen.“

TYP 2

„Immer wieder tue ich Dinge für andere Leute, die meinen eigenen Zeitplan komplett umwerfen, manchmal auch meine Kräfte überfordern. Bei der Geschichte mit der Familie in der ersten Frage habe ich bemerkt, dass es wohl ein großer Fort-



schritt für mich war, nicht auch noch im Café für die Familie zu bezahlen, sondern mich einladen zu lassen. Ich habe dann gemerkt, dass ich deren Dankbarkeit annehmen und wirklich genießen kann, ohne sofort wieder etwas zurückzugeben.“

#### TYP 3

„Die stille Präsenz mancher Geschäftsleute, Schauspieler und Würdenträger hat mich gelehrt, dass ich als Führungskraft, Redner oder Familienmitglied anerkannt und geliebt werde, selbst wenn ich mich nicht übermäßig unter Druck setze. Manche Leute schien meine Power schlicht überfordert zu haben. Wenn ich sie nicht auf bewährtem Wege ‚kriegem‘ konnte, habe ich ‚noch eine Schippe draufgelegt‘ – heute vertraue ich darauf, dass ich allein dadurch, dass ich da bin und meine Sache gut mache, so etwas wie Charisma entwickle, was allen Anwesenden gut tut. Ich bin glücklich, auf diese Weise anerkannt zu werden und zu sein.“

#### TYP 4

„Das Gefühl, falsch zu sein, ist weder durch Mich-Zurücknehmen noch durch viele Entschuldigungen gewichen. Mir meines Andersseins bewusst zu werden, darauf zu achten, die anderen damit nicht zu sehr zu nerven – also es nicht wie einen Schutzmantel oder eine Tarnkappe zu tragen – gibt mir heute den Raum, in dem ich mich selber entfalten kann. Das Gefühl, gewollt, anerkannt, ja geliebt zu werden, überrascht mich – fast erschreckt es mich immer noch. Ich tue, denke, fühle Dinge individuell auf meine Art und doch genau richtig. In der Folge passiert etwas immer häufiger, dass mein „Bei-mir-Ankommen“ verstärkt: So bin ich immer öfter zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort.“

#### TYP 5

„Normalerweise sammle ich, bringe mindestens ein Buch, ein neues Messgerät, Landessouvenir oder Mineralien mit nach Hause. Ich habe in Neuseeland dieses Schild in Frage 2 gesehen und als echte Weisheit verstanden. So habe ich noch mehr Freiheit, zu beobachten, zu erforschen und das eine oder andere tiefgründige, ja vielleicht sogar weise Gespräch führen zu können. Sammeln fraß die Zeit zu handeln. Jetzt geht die Reise unbeschwerter weiter, tatkräftig mit Klarheit und Weitblick.“

#### TYP 6

„Alltagsweisheit bedeutet für mich Dankbarkeit und Vertrauen. Ich bin (wirtschaftlich) abgesichert; die Familie ist intakt, die praktischen Dinge des Lebens sind geregelt – jetzt kann ich mich einfach hinsetzen, mit meiner Familie sein und mit meinem Sohn Schach spielen.“

#### TYP 7

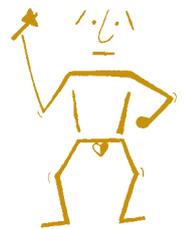
„Klarheit und ‚Askese‘ – ich kann es nicht mehr hören. Seit ich die Leistungssportlerei an den Nagel hängen musste, weil mein Körper nicht mehr mitgemacht hat und dann letztlich auch die Altersgrenze meiner Disziplin erreicht war, habe ich erst mal gemacht, was ich wollte. Dann hat mein Körper noch mehr gemault. Jetzt trinke, kiffe, rauche ich nur noch mäßig und habe einen sehr klaren Blick für die eigenen Stärken und Schwächen entwickelt. ‚Meine Besserwisserei‘ habe sie richtig abgestoßen, im Grunde habe sie sich dann vor mir geekelt, sagt meine Ex-Freundin. Also, die Kommentare zum Lebensstil anderer verkneife ich mir weitest möglich, weil ich wohl auch Wasser gepredigt und Wein getrunken habe. So etwas wie Altersweisheit kommt hinzu und Milde. Abwechslung muss weiterhin sein. Ich habe mir ein Abo im Fitnessstudio genommen, gehe aber nur noch hin, wenn ich will, also ca. dreimal die Woche, immer in einen anderen Kurs.“

#### TYP 8

„Ob ich mich für meine Klienten mit den Behörden gekloppt habe oder allein durch die Wüste gelaufen bin – immer war es Kampf, Marathon und am liebsten mit einem Rucksack voller Steine! – Laufen werde ich immer – aber jetzt im Team! Wenn mein Sohn vor mir durchs Ziel rennt, zwickt’s, aber nur kurz. Größe bedeutet für mich, andere als stärker sehen zu können und mich selbst dabei nicht klein zu fühlen.“

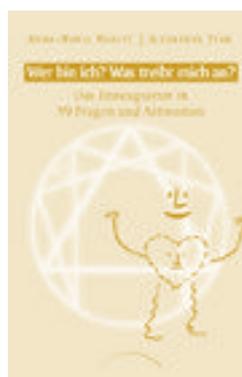
#### TYP 9

„Die Menschen haben sich immer schon wohl neben mir gefühlt; dafür habe ich mich zum Teil abgerackert; teilweise gar nichts mehr gemacht, weil ich nicht konnte. Heute weiß ich, dass man Harmonie nicht tun kann, sondern, dass es mir wohl irgendwie gegeben ist, diese Eigenschaft oder dieses Gefühl in meine Umwelt zu tragen. Dazu braucht’s die Harmonie in mir. An guten Tagen bin ich Harmonie in Gedanken, Worten und Werken.“





*Anna-Maria Rumitz und Dr. Alexander Pfab sind Autoren des Buchs „Wer bin ich? Was treibt mich an? Das Enneagramm in 99 Fragen und Antworten“, erschienen im J. Kamphausen Verlag, ISBN 978-3-89901-796-0. Sie veranstalten Lesungen und Seminare. Mehr erfahren Sie unter [www.99-antworten.de](http://www.99-antworten.de). ([anna-maria.rumitz@99-antworten.de](mailto:anna-maria.rumitz@99-antworten.de))*



*Vorwort: In unserer Enneagramm-Austauschgruppe präsentiert jeweils ein Mitglied sein inneres aktuelles Thema. Ganz unterschiedliche Facetten des Lebenszyklus werden uns offenbart. Es sind stimmige Momente, die berühren und einen regen Austausch ermöglichen. Kürzlich war ich an der Reihe. Das gewählte Thema des Enneaforums Nr. 45 mit dem Titel „Schatzsuche“ ist wie vorprogrammiert. So teile ich mit Euch meinen sehr persönlichen*

## Entwicklungsweg einer VIER

Wie ihr vielleicht erahnt, hat mich das E seit dem Einführungskurs im Jahr 1990 sehr gepackt und fasziniert. Obwohl Johanna mich als 8erin gesehen hat und ich mich eher als eine 4 wahrnahm, verneinte ich damals die Boss-Struktur oder den Neid, um eigenwillig das Besondere zu wahren.

Meine intensiven Eigen-Studien und die unzähligen Ergänzungskurse, sowie der Beginn mit eigenen Kursangeboten zusammen mit einer 5, später mit einer 7 und einer 9, haben mich immer wieder Schritte machen lassen. Ich durchstreife mit euch die verschiedenen Eigenschaften, die mich einengten, verunsicherten, oder für Neues öffneten.

Wir beginnen mit dem eigentlichen Kern, der WURZELSÜNDE, bei mir der NEID, der wie ein Manko wirkt. Das Vergleichen spiegelt eine Unzufriedenheit wider und ist wenig hilfreich.

Neidisch bin ich doch nicht, tönte es immer wieder in meinem Inneren. Ich konnte diese Eigenschaft gar nicht nachvollziehen, lange Jahre. Bis ich plötzlich ein AHA-Erlebnis hatte und einiges mit anderen Augen sehen und innerlich verändert wahrnehmen konnte. Ich durfte ein aufbauendes Bild erfahren, das mir neue Energien zum Aufarbeiten ermöglichte.

Ich war wirklich „jalouse“ auf meine Freundin, die sehr früh, mit drei kleinen Buben, wieder ins Berufsleben einsteigen konnte. Was sie alles machen konnte, durfte, wollte und ihr Mann, Werner ermöglichte es ihr.

Und ich? Da saß ich mit meinen drei Kindern zu Hause, machte den Haushalt, eben so wie es sich gehörte, damals. Beruflich sah ich für mich noch keine Möglichkeit, zudem mein Mann damit Mühe gehabt hätte!!!

Allmählich kamen die Kinder in das Alter der Sonntagschule. Ich meldete mich (oder wurde ich angefragt?) und habe über 16 Jahre die Mittelstufe als Sonntagschullehrerin übernommen. Wir pilgerten Sonntag für Sonntag ins Dorf, bis später eine Ablösung gefunden wurde. Jede Gruppe konnte so mit zwei HelferInnen abwechseln. Mit den bibl. Geschichten konnte ich viel von meinem theologischen Grundwissen erhalten, den Kindern weitergeben und mich innerlich auf dem Laufenden halten.

Dazu kam, dass ich mit Nähkursen begann, um meine Kreativität nicht einschlafen zu lassen.

Noch eine andere Begabung kam dazu: seit 1976 kreierte ich

Texte, Gebete und schrieb einige Jahre für den damaligen Kirchenboten. Nur so berühmt wie Regine Schindler wurde ich nicht! Da blieb der Neid ein Thema. Ich konnte dies relativieren, indem wir uns befreundeten, aber neidisch blieb ich noch viele Jahre, in milderer Form.

Heute habe ich den NEID umgewandelt. Entweder stehe ich ganz konkret dazu „ja, ich bin wirklich neidisch“ oder ich fand den Zugang „das musst du wirklich nicht auch noch können, du hast ja andere Begabungen“. Punktum – wenn der Neid auch nicht ganz abwesend ist, so belastet er mich doch weniger.

Nun kommen wir zu den verschiedenen Eigenschaften, die nicht so schmeichelhaft sind:

DAS SELBSTBILD kann ich über das Rationalisieren ausdrücken, indem „ich anders bin“. Ja, ich bin doch anders, in Kleidung, mit Farbtönen, im Sprachton lyrisch, lamentierend, dem Auftreten, und zu Hause musste alles farblich zusammenpassen und besonders aussehen.

Wisst ihr, dass dies schwer auszuhalten und auszuführen ist? Und das Erhalten wollen? Dass ich das so viele Jahre durchgestanden habe! Ein körperlicher und seelischer Aufwand. Heute frage ich mich: hat sich das wirklich gelohnt? Um dies zu erreichen musste ich das Gewöhnliche VERMEIDEN. Als Not-Wendung zur Ganz-Werdung finden war ein langer herausfordernder Weg ...

Immer wieder falle ich in die VERSUCHUNG zurück, als Zwangsverhalten bis hin zur Sucht. ECHTHEIT / AUTHENZITÄT finden war nicht meine Stärke. Es gab viele Missverständnisse in mir und rund um mich herum. Beziehungen wurden stark strapaziert, zudem ich mit einer EINS verheiratet bin/war. Ihr fiel es schwer, sich diesen Themen auszusetzen und sie umzusetzen, so dass es manche Krise zu überstehen gab.

Wir haben es irgendwie bis heute geschafft, mit Einbußen auf beiden Seiten, über 56 Jahre Zusammenleben. Nun durfte die kreative Beziehung sich vollenden.

Dank dem ABWEHRMECHANISMUS fand ich dann 1991/92 den Zugang zur künstlerischen Sublimierung. Meine Kreativität wurde zum Ventil. Ich begann im Stillen mit Knopfgestaltungen. Knöpfe waren mein Sammlergut. Mit diesen zu arbeiten war wie ... sich in eine Meditation vertiefen, ein Bild gestalten und den „Frust“ in welcher Art auch immer umzusetzen. Mein erstes Bild trug den Titel TRÄNENBAUM“ und bekam folgenden Text als Beigabe:

**TRÄNEN DES GLÜCKS  
UND DES SCHMERZES  
BEWEGEN MEIN INNERES  
SIND TEIL MEINES HERZENS bhr**

Das tönt ja Alles sehr gut und schön. Ich vergesse aber nicht, wie meine Emotionen starken Schwankungen ausgesetzt waren, Höhen und Tiefen wechselten, das Aushalten für mich, für die Familie und das Umfeld war nicht einfach. Denn ich spürte oft SCHWERMUT oder MELANCHOLIE. Beides zog mich hinunter in tiefe dunkle Kammern. Da hockte ich und wusste nicht mehr wie an die Oberfläche zurück zu kommen ist. In milderer Form erwacht dieses Gefühl noch heute.

Mit der Zeit wurde mir bewusst, was die Stress- oder Trostpunkte aussagen. Bei Claudio lernte ich viel darüber. Ich bemerkte selber wie der Stresspunkt auch in einer gewissen Hinsicht hilfreich sein kann. Für mich konkret heißt dies, wenn ich in der Depression saß, sollte ich mich dem Stresspunkt 2 zuwenden. D.h. ich musste mich fürsorglich für andere interessieren, hinhören und dann wurde ich unvermittelt aus meinem Tief hervorgehoben. Der/die andere Person mit ihrem Leiden relativierte mein Eigenes. So veränderte ich den Stress- in einen hilfreichen Trostpunkt. Doch aufgepasst: zu viel Fürsorge bei Stresspunkt 2 zu holen, konnte mich auch überfordern. Dann war es eben der Stresspunkt, der mich fertig machte. Der richtige Trostpunkt 1 half mir, aus dem Chaotischen heraus zu finden. Überlegte, wohlgeordnete Handlungen haben viel zum „aufgeräumten“ Chaos beigetragen und mir vieles erleichtert.

Jetzt ist der Moment gekommen, über eine tiefe, innere Kraft zu sprechen, die mir zum Glück erhalten blieb. Es ist mein Glaube, mein treues Verbundensein mit Gott oder JC im Gebet und meine täglichen Bibellektüren seit meinem 11. Altersjahr.

Im E-Buch von R. Rohr & A. Ebert habe ich eine glückliche Bestätigung zur Spiritualität gefunden in „den Eigenschaften Christi“ und im GEBET DES HERRN, dem UNSER VATER. Das hat mich so fasziniert, dass ich zusammen mit Gustav Etter ein E-Seminar NEUN FARBEN DER SPIRITUALITÄT mit dem Unser Vater „auf der Suche nach der Farbe der Mitte“ im Kloster Kappel im Oktober 2005 angeboten habe.

Die Eigenschaften Christi treffen in meinem Fall zu: Kreativität, Sensibilität und Natürlichkeit sind eine Anforderung, meine einengenden Eigenschaften im Sinne von Christus zu erweitern und zu entwickeln. Ich habe begriffen, dass meine Kreativität nicht als Sublimierung aufzufassen ist. Sondern sie soll aus dem Inneren fließen und an die Oberfläche kommen. Knopf-Gestaltungen und Mandalas als Meditationsweg haben meiner Spiritualität eine neue Dimension gegeben. Sie wurde gestärkt, um den

schwierigen Alltag zu bewältigen. Ich bin daran gewachsen. Für diese Erkenntnis bin ich sehr dankbar.

Beim Unser Vater ist es mir ähnlich ergangen. Immer habe ich zwei Gegenpole in mir gespürt. Konnte sie selten verstehen und in Einklang bringen. Dank dem UV habe ich endlich begriffen. „Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden“ hat mir klar die Augen geöffnet. Einerseits lebe ich eine tiefe Religiosität verbunden mit dem Himmel, dem Willen Gottes. Andererseits konnte ich sehr gut die urmenschlichen Triebe auf Erden leben, ausleben, mich hingeben. Jetzt ist also klar, dass ich eine gesunde Balance finden soll, kann und muss, um das innere Gleichgewicht zu gestalten und zu erhalten. In meinem Leben darf beides seinen Platz haben, ausgeglichen, ohne Übertreibungen, aber jedes zu seiner Zeit. Dieser Gedanke tröstete mich.



Denn manchmal verstand ich mich selber nicht mehr. Beide Gefühlswelten überschwemmten mich und die Balance zu finden und aushalten war eine Herausforderung.

Alle Typen werden somit eingeladen, sich auf den Weg zur Geistesfrucht der Tugend aufzumachen um dem inneren Frieden näher zu kommen.

Meine EINLADUNG ist die Ursprünglichkeit als Vereinigung mit Gott. Alles auf der sichtbaren und unsichtbaren Welt ist einmalig, schön, kreativ gestaltet, besonders. Ich muss nichts hinzufügen. Gott selber hat vorgesorgt. Ich darf Alles genießen. Und meine Kreativität darf ich als Geschenk annehmen und umsetzen mit den vorhandenen Begabungen, ohne in irgendeiner Weise Schwieriges zu sublimieren. Innehalten, Alles zulassen, sich dem Weg Gottes anvertrauen. Es wird gut und schön. Dabei sich bewusst sein, dass Schwieriges und Trauriges zum Leben gehören. Doch „mit Gott vor Augen“ verbunden in meditativer Stille lässt es sich leben und aushalten und in Frieden mit sich selbst und der Umwelt leben. Ich wünsche Euch ähnliche Erfahrungen.

*Barbara Hugentobler-Rudolf  
im April 2014*

# Unlocking the Enneagram

Von Arthur Kranz, MD

**Was passiert, wenn man das Enneagramm-Symbol nicht als statische Figur betrachtet, sondern anfängt, die einzelnen Teile unabhängig voneinander zu bewegen?**

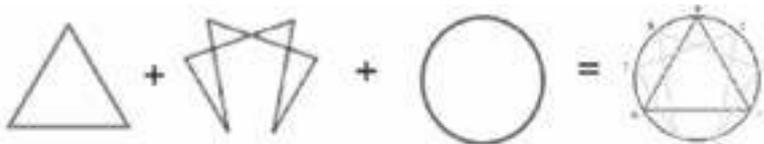
**Arthur Kranz, Arzt und Enneagramm-Lehrer aus Florida, erläutert in einem zweiteiligen Artikel im „enneagram monthly“ (Ausgabe vom September 2013), warum das Enneagramm seines Erachtens erst dadurch seine eigentliche transformative Kraft entfalten kann. Er plädiert dafür, das Enneagramm „aufzuschließen“, es aus einer überkommenen Statik zu befreien. Lesen Sie den ersten Teil seiner Ausführungen:**

G. I. Gurdjieff hat seine „Wissenschaft von der harmonischen Entwicklung des Menschen“ auf eine einfache Formel gebracht: „Erkennen – Verstehen – Sein“.

Wenn wir mit offenen Augen und klarem Verstand hinschauen, werden wir die scheinbar verborgenen, geheimen Wege in Gurdjieffs Enneagramm auf den ersten Blick erkennen. Schon immer haben Betrachter darauf hingewiesen, dass dieses Enneagramm einer Uhr gleicht, mit einer 9 an der höchsten Stelle. Diese Beobachtung weist auf einen wichtigen Aspekt des Enneagramms hin: gleich einer Uhr beinhaltet das Enneagramm Bewegung und Veränderung. Es ist eben keine statische Figur, darauf hat Gurdjieff seine Schüler immer wieder hingewiesen. Das Gurdjieffsche Enneagramm wurde oft gänzlich ohne feste Ziffern (und Pfeile) dargestellt. Für mein Verständnis des Enneagramms als einer Darstellung von Wachstum und Transformation ist die statische Figur, die uns so geläufig ist, nur eine zufällige (kenntnisarme) Darstellung der enneagrammatischen Konstitution, die so nur für Typ 9 zutrifft.

In diesem Artikel will ich zeigen, wie durch ein bewegliches Enneagramm neun verschiedene Konstitutionen – eine für jeden Persönlichkeitstyp – offenbart werden. Jede dieser neun Konfigurationen enthält eine einzigartige Abfolge von neun „Hidden Path Movements“ – also den ganz eigenen Wachstumsweg für jeden Typ auf dem „verborgenen Pfad“.

Das Enneagramm ist eine faszinierende geometrische Figur mit drei von einander unabhängigen Teilen:



1. Ein Dreieck + 2. Ein unregelmäßiges Sechseck + 3. Ein Kreis = das Enneagramm

**„Diese Figur ist nicht einfach ein Enneagramm-Symbol, sie ist das eigentliche Enneagramm!“ Susan Rhodes – *The Positive Enneagram*, page 1, Geranium Press (2009)**

Rhodes führt weiter aus, dass diese drei Figuren nicht einfach Symbole sind, die man nutzt, um das Enneagramm darzustellen: sie fügen sich zusammen, um das Enneagramm erst zu erschaffen, und in ihrer Einheit enthalten sie alle Informationen und Hinweise, die wir brauchen, um in uns selbst die unterschiedlichen Wege zum Wachstum aller neun Typen zu erfahren.

Gurdjieffs Methode verspricht, den Schülern drei Dinge zu vermitteln: „Das Erkennen“, „Das Verstehen“ und „das Sein“. Jedes dieser drei Lernziele kann mit einem der drei figürlichen Bestandteile des Enneagrammsymbols in Verbindung gebracht werden. Das erste Ziel, „das Erkennen“ gehört zum Dreieck im Zentrum. Er schreibt: *„In allen Lehren finden wir von alters her dies als erstes Gebot am Anfang des Weges zur Befreiung: Erkenne dich selbst!“*

Das erste Ziel ist also eine Reise der Selbst-Erkennnis: „Erkenne dich selbst“ in allen drei Zentren – dem Bauch, dem Herz, dem Kopf. Diese Reise führt – für alle neun Typen – entlang der Struktur des zentralen Dreiecks, wobei jeder Typ und dessen entsprechende Affekt-Triade auf das innere Dreieck hin ausgerichtet werden. (Weitere Erklärungen dazu s. unten.)

Das zweite Ziel beinhaltet die Reise zum „Verstehen“, oder zum „Erkennen des Anderen“. Dieses zweite Stadium der „Hidden Path Movements“ wird durch das Sechseck repräsentiert.

Der dritte Zielpunkt in unserer Arbeit ist das „Sein“ – das Akzeptieren, dass wir alle Teil eines großen Ganzen sind, und dass es keinerlei Trennung gibt. Dies drückt sich im Enneagramm durch die graphische Komponente des äußeren Kreises aus, der alle neun Typen erfasst und verbindet. An dieser Stelle der Arbeit kommt es darauf an, dass wir alle anderen Typen genauso annehmen und lieben können wie den eigenen. Denn wenn wir nicht in der Lage sind, die anderen Typen anzunehmen und zu lieben, werden wir mit hoher Wahrscheinlichkeit auch uns selbst nicht wirklich annehmen und lieben können.

## Sich selbst verstehen

Nach dem traditionellen Verständnis des ‚Enneagramms der Transformation‘, das sich auf die Arbeit von Claudio Naranjo stützt, gibt es zwei von einander verschiedene Prozesse des Wachstums, abhängig vom jeweiligen Typ. Für die Typen, die zum inneren Dreieck gehören, geht der Weg des Wachstums über 9 – 3 – 6. Für die Typen auf der Sechserachse verläuft der Wachstumsweg über 7 – 5 – 8 – 2 – 4 – 1. Es besteht keinerlei Verbindung zwischen diesen beiden Wegen des Wachstums, und darüber hinaus gibt es an mindestens zwei Punkten ein offensichtliches Ungleichgewicht: der Weg des Wachstums ist für die Typen auf der Sechserachse doppelt so lang, und am Ende bleiben fünf Typen, die alle drei Zentren mit ihren ersten beiden Bewegungen erreichen (3, 6, 9, 5 und 4) und vier Typen,



die drei bis vier Schritte benötigen, um alle Zentren zu erfassen (1, 2, 7 und 8). Es hat für mich noch nie einen Sinn ergeben, dass die Wege des Wachstums für die neun Typen solche Ungleichheit und Unverbundenheit enthalten sollten. Rein gefühlsmäßig deutet doch schon die Struktur des Enneagramms darauf hin, dass alle neun Typen in Verbindung stehen sollten, und die neun Wachstumswege in Gleichgewicht und Harmonie verlaufen müssten. Doch es gibt eine elegante Lösung für dieses Problem: Nehmen wir einmal an, das Enneagramm ist von Anfang an als eine bewegliche Figur gedacht, bei der jeder der neun Typen an die Spitze des Zifferblatts gerückt werden kann. Bei jeder der so entstehenden Anordnungen verlaufen die ersten beiden Schritte entlang des inneren Dreiecks und führen zu einem Ausbalancieren der drei Zentren. Es sind drei ganz unterschiedlichen Quellen/Erfahrungen, die mich dazu gebracht haben, diesen völlig neuen Zugang zum ‚Enneagramm der Transformation‘ zu wagen:

- Bei Kathy Hurley – die ganz explicit die Wachstumspfeile bei Naranjo ablehnt – habe ich gelernt, dass Wachstum, wenn wir voran kommen wollen, immer in den Zentren ansetzen muss – insbesondere durch die Arbeit mit unserem schwächeren oder schwächsten Zentrum.
- Ich habe auch das Werk von Don Riso und Russ Hudson studiert, die großes Augenmerk auf die „Objektbeziehungen“ oder „Affekt-Triaden“ (9-3-6, 5-8-2, 7-1-4) legen. Dadurch habe ich deren entscheidende Rolle auf der ersten Etappe des „Hidden Path“ für jeden Typ begriffen.
- Und ich studiere mit großem Interesse die Werke von Ramon Llull, den ich für den „wahren Vater des Enneagramms“ halte, und der uns ein Modell des Enneagramms überliefert hat, das mit dem Riso-Hud-

son-Modell der „dominierenden Affekte“ genau übereinstimmt.

Der angesehene Dichter, Philosoph und Theologe Ramon Llull (\* um 1232 in Palma de Mallorca) war auch ein großer Mathematiker auf dem Gebiet des Rechnens und hat mit seinen „Logischen Maschinen“ die Vorgänger unserer modernen Computer entwickelt. Heute nennt man diese kreisrunden Papiervorrichtungen „Lullsche Kreise“. Sie bestehen aus zwei oder mehr konzentrischen Papier- oder Pergamentscheiben, die übereinander drehbar und mit Zahlen, Symbolen oder Abkürzungen versehen sind, beschriftet mit Fakten oder Annahmen über den Gegenstand der Kreise. Dreht man nun die Scheiben, erhält man auf einfachste Weise alle möglichen Kombinationen dieser Fakten zur weiteren Berechnung. Die Lullsche Methode lässt sich ohne Schwierigkeiten auf das Gurdjieffsche Enneagramm anwenden und erzielt dabei erstaunliche Ergebnisse: die im Enneagramm angelegte natürliche Bewegung wird enthüllt und befindet sich damit im Einklang mit Gurdjieffs Konzept der drei Phasen, Hurley's „Centre Approach“ und den Affekt-Triaden von Riso-Hudson.

Llull's Werk ist dementsprechend meine Hauptinspiration für die Idee, die Enneatypen sozusagen um das Zifferblatt herum zu drehen, wodurch für jeden Typ ein einzigartiger Pfad zum Wachstum mit neun Schritten aufleuchtet, der darauf ausgerichtet ist, Ausgewogenheit und Harmonie zwischen den drei Zentren und allen neun Enneatypen herzustellen.

[...] s. Anm.

Ausgehend von unserem jeweiligen Persönlichkeitstyp in seinem angestammten Zentrum, sollten wir immer im Blick haben, dass es noch zwei Balance-Punkte in

den angrenzenden Zentren gibt, die mit unserem triadischen Dreieck korrespondieren und somit zusätzliche Hinweise auf das Wesen unserer vollen Persönlichkeit enthalten. Auch wenn jeder Mensch sich nur zu einem Enneagramm-Muster zählt, so hat doch jeder noch drei Zentren, die so zusammen wirken, dass sie die ganze Person umfassen. Wir alle haben drei funktionsfähige Zentren (Bauch-, Herz-, Kopf-Zentrum), wovon eines als Haupt- oder Leitzentrum fungiert. Typ 3 im Herzzentrum hat seine Balance-Punkte im Kopfzentrum bei Typ 6 und im Bauchzentrum bei Typ 9. Eine 5 im Kopfzentrum hat Balance-Punkte im Bauchzentrum bei Typ 8 und im Herzzentrum bei der 2. Typ 1 im Bauchzentrum hat Balance-Punkte bei der 4 im Herzzentrum und bei der 7 im Kopfzentrum.

Die beiden Balance-Punkte stimmen überein mit den Punkten aus dem entsprechenden Dreieck der Objektbeziehungen und bilden, wenn alle drei Zentren gleichermaßen entwickelt sind, einen stabilen dreibeinigen Hocker. Wenn allerdings die beiden nachgeordneten Zentren nicht ausreichend entwickelt sind, ist die Person aus dem Gleichgewicht und instabil, wie jemand, der versucht, sich auf einem zweibeinigen – oder gar einbeinigen - Hocker auszubalancieren. Früher oder später wird er zu Fall kommen. Um also spirituell und seelisch zu wachsen, müssen wir alle drei Zentren auf eine ausgewogene und harmonische Weise entwickeln, um ein ganzer, erfüllter Mensch zu werden.

Persönliches Wachstum führt zu einer umfassenderen Selbsterkenntnis und einer besseren Balance zwischen allen drei Zentren, als die reine Konzentration auf die eigene, vorherrschende Fixierung. Nachdem wir einiges über uns selbst gelernt haben und die Stufen der Entwicklung innerhalb unseres eigenen Typs „empor geklettert“ sind, braucht es für ein weiteres Wachstum die Bewegung aus unserer kleinen fixierten Ecke des Enneagramms hinaus in Richtung unserer Balance-Punkte und Nebenzentren unserer Affekt-Triade.

Die Tabelle 1 zeigt jeden der Typen in seinem ursprünglichen Zentrum mit den beiden Balance-Punkten, die zum Dreieck seiner Objekt-Beziehungs-Gruppe gehören. Ich übernehme hier die Bewegungsrichtung im Uhrzeigersinn entlang der Dreiecke der Affekt-Triaden, wie sie Claudio Naranjo für das 9-3-6 Dreieck im Enneagramm festlegt.

Tabelle 1: Die Affekt-Triaden bilden die ersten drei Schritte des Verborgenen Pfades

<b>1. Schritt</b>	8	9	1	2	3	4	5	6	7
<b>2. Schritt</b>	2	3	4	5	6	7	8	9	1
<b>3. Schritt</b>	5	6	7	8	9	1	2	3	4

Ich gehe davon aus, dass die Transformationsenergie bei allen drei Affekt-Triaden im Uhrzeigersinn fließt. Stellen wir die Zahl für jeden Typ an die Stelle, an der sich für gewöhnlich die 9 befindet und ergänzen dann das innere Dreieck in der gewohnten Integrationsrichtung (im Uhrzeigersinn), wie es an folgenden Beispielen deutlich wird.



Diesem Muster zufolge bewegt sich Typ 8 in Richtung Typ 2 und dann zu Typ 5. Typ 2 würde sich im Uhrzeigersinn hin zur 5 bewegen, dann zur 8. 1 geht im Uhrzeigersinn in Richtung 4, dann zur 7. Typ 4 würde sich entsprechend in Richtung 7 bewegen und dann zur 1. Und schließlich würde die 7 für ihre Integration im Uhrzeigersinn hin zur 1 wachsen und dann zur 4.

Wenn ich an meine eigene Erfahrung denke und die von engen Freunden, Verwandten und Klienten, macht diese gleichbleibende Richtung zum Wachstum und zur Integration auch für die weiteren fünf Typen Sinn.

Die 2 muss sich aus dem Gefühlszentrum/Herzbereich, wo sie die permanente Geberin oder Ermöglicherin ist, zur 5 im Kopfzentrum bewegen, so dass sie anderen vernünftig helfen kann ohne Abhängigkeiten zu schaffen. Außerdem kann sie hier ihre eigenen persönlichen Bedürfnisse erkennen und sich darum kümmern, anstatt mit dem Gefühl der eigenen Nutzlosigkeit für andere zu enden. Hilfe für den Helfer anzubieten ist eine wesentliche Strategie im Kopfzentrum.

Die 7 muss vom Kopfzentrum mit ihrem grenzenlosen Enthusiasmus und ihrem begeisterten Aktivismus zum Bauchzentrum bei Typ 1 gelangen, um sich zu konzentrieren, Prioritäten zu setzen, und um wichtige und notwendige Aufgaben zu Ende zu bringen, auch wenn sie mittlerweile langweilig geworden sind.

Die 1 wird sich kaum in Richtung 7 bewegen können, wenn sie sich nicht zuvor ihrer Gefühle bewusst wird, ihr eigenes Regelwerk lockert und entdeckt, dass sie einzigartig ist und es – nachdem sie doch immer so besonders „gut“ war – wohl verdient, ihren Sehnsüchten nachzugeben und ein bisschen egoistisch zu sein. Dies erreicht sie durch die Bewegung zur 4.

Die melancholische 4 wiederum wird m.E. ihren ersten Schritt zur Integration wohl kaum in Richtung der regeltreuen 1 machen (also gegen den Uhrzeigersinn). Die 4 sieht sich selbst als die Ausnahme von der Regel, ungewöhnlich und einzigartig. Die Bewegung hin zur überschwänglichen 7 wiederum lockt die 4, weil sie dort eine Linderung ihrer Traurigkeit oder Depression finden kann. Damit würden die Individualisten des Gefühlszentrums zur positiven, optimistischen 7 im Kopfzentrum geführt, wo sie es schaffen können, negative Gefühle zu verarbeiten und sich von ihnen zu distanzieren (wie es häufig in der Verhaltenstherapie praktiziert wird).

Wenn man nun aus diesen drei Objekt-Beziehungs-Gruppen ein Enneagramm erstellt, dann gleicht es den folgenden drei Abbildungen, die ich tatsächlich zum ersten Mal bei Riso/Hudson in der überarbeiteten Auflage ihres Buches „Understanding the Enneagramm“ unter dem Abschnitt „Advanced Topics“ entdeckt habe:



Abb.1



Abb. 2



Abb. 3

Das erste Bild zeigt das sogenannte „Enneagramm der Früchte des Heiligen Geistes“. Auf der zweiten Abbildung sehen wir das Lullische Enneagramm und damit christlichen Ursprungs. Die dritte Figur ist ein zeitgemäßes sakrales Schmuckstück aus dem Judentum von dem Designer David Weitzman.

Und auch wenn diese Figuren wunderschön und historisch interessant sind, brauchen wir dennoch kein anderes Enneagramm. Dies werden wir im weiteren Verlauf erörtern.

Also: bleiben Sie dran ... (Fortsetzung in der nächsten Ausgabe)

#### Anmerkung d. Ü.:

In einem kurzen Exkurs erläutert Arthur Kranz hier die sog. „Dominant Affect Triads“, die für seine Theorie von entscheidender Bedeutung sind. Er beruft sich auf die revidierte Ausgabe von Riso/Hudsons Buch „Understanding the Enneagram“ (2000), wo die Autoren aufgrund der frühen Beziehungen zu Vater, Mutter und Eltern drei unterschiedliche Arten, Beziehungen einzugehen, ausmachen. Der Theorie nach hat jeder Mensch eine „Vorliebe“, also eine vorherrschende Art und Weise, in Beziehung zu treten. Riso/Hudson sprechen von „Attachment-Types“ (9, 3, 6), „Frustration-Types“ (7, 4, 1) und „Rejection-Types“ (5, 8, 2).

In einem früheren Werk haben Riso/Hudson („Personality Types“, 1996) diese Beziehungsstile mit den psychosexuellen Stadien der Entwicklung eines Kindes bei Freud in Verbindung gebracht und dort ebensolche drei Gruppierungen identifiziert.

Kranz modifiziert die Begriffe hier, weil ihm Freuds Sprache zu sexualisiert ist, und ihm die Begriffe bei Riso/Hudson zu allgemein erscheinen. Seiner Ansicht nach lassen sich die drei Beziehungsstile (Objektbeziehungen) oder vorherrschenden Affekte (Dominant Affect Triads) so beschreiben: „Akzeptierend“ (9, 3, 6), „Frustrierend“ (7, 1, 4) und „Ablehnend“ (5, 8, 2).

Trotz eingehender Recherche ist es mir nicht gelungen, die entsprechenden Abschnitte in der deutschen Ausgabe von „Understanding the Enneagram“ („Das Enneagramm-Handbuch“, 1. Aufl. – die revidierte Fassung wurde wohl nicht übersetzt?) zu finden, so dass meine Übertragung dieser Begriffe u.U. von einer bereits vorhandenen Übersetzung abweicht.

Ich nenne sie im weiteren Verlauf des Artikels der Einfachheit halber die „Affekt-Triaden“.

*Übersetzung: Heidi Lang*





# Jesus im Spiegel des Enneagramms

Aus: Beesing/Nogosek/O'Leary „Das wahre Selbst entdecken“

## Sechs: Jesus ist treu

SECHSEN verhalten sich ausgesprochen loyal der Gruppe gegenüber, zu der sie gehören, sei es die Familie, sei es die Kirche, sei es die Firma. Darin kann ihnen Jesus ein Vorbild sein. Er wandte alle Energien auf, um der Religion und dem Leben seines Volkes eine höhere Qualität zu geben. Sein Einsatz kannte keine Grenzen bis zur Hingabe seines Lebens. Kajaphas sagte, nicht ohne Ironie, dass es besser sei, wenn einer für das Volk sterbe, als dass das ganze Volk zugrunde gehe. Der Evangelist erläutert diese Aussage dahingehend, dass Jesus starb, um die versprengten Kinder Gottes zur Einheit zusammenzuführen (Joh 11,49-52). Jesu Hingabe an die Menschen war seine den Menschen zugewandte Hingabe an Gott. Er selbst war die verheißene Gabe Gottes an das auserwählte jüdische Volk. Er akzeptierte sein Leben als „Erfüllung der Schriften“ mit allen Konsequenzen, die das mit sich brachte. Er sah sich als den treuen Knecht Jahwes, der nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und „sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele“ (Mk 10,45). Obwohl er ein Herz für die Menschheit hatte, hielt er sich treu an seine Sendung in Israel. Seinen Aposteln vertraute er die Sendung zu den Heiden (Nichtjuden) an. Als er hörte, dass die Griechen daran interessiert waren, mit ihm ins Gespräch zu kommen, dachte er keinen Augenblick daran, zu ihnen zu fliehen und damit der bevorstehenden Gefangennahme zu entgehen; vielmehr sah er es als Zeichen dafür, dass seine Stunde gekommen war, sich selbst in den Tod zu geben (Joh 12,20-33); denn er wusste aus den Schriften, dass das Heil nur durch seinen Opfertod am Kreuz zu den Heiden kommen würde.

Jesus glaubte nicht nur an die Schriften, sondern stand auch zum jüdischen Gesetz. Er sagte von sich, dass niemand ihn einer Übertretung anklagen könne (Joh 8,46). Wie sehr sie es auch versuchten, seine Ankläger konnten keinen hinreichenden Grund finden, ihn vor dem obersten Gericht des Todes für schuldig zu erklären. Sie mussten sich dazu falscher Zeugen bedienen, die Jesu Aussagen verdrehten, indem sie sagten, er wolle den Tempel Gottes abreißen und ihn in drei Tagen wieder aufbauen (Mk 14,58), oder er habe gegen die Steuererhebung des Kaisers opponiert und sich selbst zum Messias und König erklärt (Lk 23,2).

Jesus war vor allem denen gegenüber treu, die ihm am nächsten standen. Er sagte, dass er sein Leben für sie hingeben werde: „Niemand hat eine größere Liebe, als wer sein Leben hingibt für seine Freunde. Ihr seid meine Freunde ...“ (Joh 15,13f.). Als er am Kreuz hing und seine Mutter dort stehen sah, bat er seinen Lieblingsjünger Johannes, sich nach seinem Tod ihrer anzunehmen (Joh 19,25-27). Erst als er auch diese letzte Pflicht erfüllt hatte, neigte er sein Haupt und starb (Joh 19,30).

## Legalismus und Selbstgerechtigkeit

Aufgrund ihres ausgeprägten Strebens nach Loyalität geraten SECHSEN oft in die Falle des Legalismus, der Buchstaben-treue. Sie haben eine Vorliebe dafür, die Beobachtung der Gesetze zum Selbstzweck zu erheben; denn sie erfahren das Leben als etwas Vorgegebenes, das fortwährend Anforderungen an sie stellt. Sie verstehen Moral und Religion ebenfalls als Erfüllung von Gesetzen und Vorschriften. Selbst die Beziehung zu Gott wird als äußere Erfüllung von Geboten und Vorschriften gesehen.

Der Grund, weshalb sie die Beobachtung von Gesetzen zum Mittelpunkt der Religion machen, ist ein starkes Verlangen nach Sicherheit. Durch die äußere Beobachtung von Gesetzen kann der Mensch sich unter Gottes Schutz und Segen wähnen und der Rettung sicher sein. Solche Buchstaben-treue kann zu einem folgenschweren Irrtum führen, nämlich zur Selbstgerechtigkeit.

Während die äußere Beobachtung von Gesetzen SECHSEN Sicherheit gibt, wird diese durch jegliches Abweichen von bestimmten Verpflichtungen gefährdet. Daher suchen SECHSEN jede Nachlässigkeit den Normen und Gesetzen gegenüber zu vermeiden. Wenn man einer SECHSEN irgendeine Untreue gegenüber den Vorschriften nachsagt, wird sie dies vermutlich zurückweisen oder auf ein noch größeres Versagen anderer aufmerksam machen.

Neben der strengen Beobachtung geschriebener Gesetze finden SECHSEN Sicherheit im Gehorsam gegenüber Autoritätspersonen. Wenn es ihnen in einer konkreten Situation nicht möglich ist, zu einer Entscheidung zu kommen, ist es für SECHSEN typisch, die Antwort bei einer äußeren Autorität zu suchen. Indem sie deren Entscheidung folgen, fühlen sie, dass es richtig ist, was sie tun. SECHSEN scheint es unmöglich, dass sie irgend etwas falsch machen, solange sie ihren Vorgesetzten gehorchen.

## Der Geist im Buchstaben

Jesu vermied es, endgültige Sicherheit in der äußeren Erfüllung von Gesetzen zu suchen. Das Neue Testament zeigt deutlich, dass Gesetze nur ein Mittel zur rechten Beziehung zu Gott darstellen. Daher gilt es, dem „Geist des Gesetzes“ mehr zu folgen als dem Buchstaben. Diese Unterscheidung war für Paulus von besonderer Bedeutung. Er sagt, Christus hat uns von der Sklaverei des Gesetzes befreit, und es ist sein Wille, dass wir frei sind (Gal 5,1). Wer die äußere Erfüllung des Gesetzes zum Kriterium für die Gottesbeziehung macht, erhebt es zum Selbstzweck. Eine solche Buchstaben-treue kann zu einem ernststen Hindernis für eine echte Gottesbeziehung werden. Es gleicht einer Art Selbsterlösung; man glaubt dann, eher durch die Beobachtung und Erfüllung des Gesetzes gerettet zu werden als durch die Gnade Gottes, wie Paulus sagt: „Wenn wir durch das Gesetz gerecht gemacht wurden, dann ist

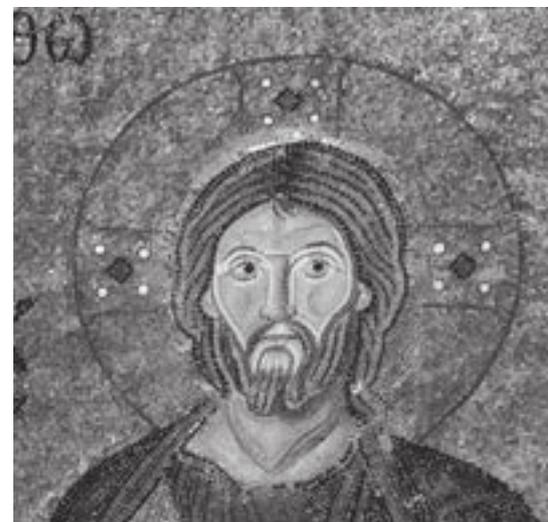
Christus umsonst gestorben“ (Gal 2,21). Was heißt es aber, „aus dem Geist des Gesetzes“ zu leben und nicht „nach dem Buchstaben“? Dem „Buch-staben nach“ zu leben heißt, die äußere Erfüllung des Gesetzes zum allgemeinen Maßstab der Gottesbeziehung zu machen und sie für wichtiger zu halten als die personale Beziehung zu Gott. Umgekehrt heißt „nach dem Geist des Gesetzes“ zu leben, erkennen, dass die Erfüllung der Ge-setze, so wichtig sie auch ist, nicht automatisch zu einer innigen Gottesbeziehung führt. SECHSEN müssen dies besonders beherzigen, da sie notorisch dem Zwang erliegen, das Leben ausschließ-lich in Kategorien der Pflicht und Gesetzeserfüllung zu sehen und sich selbst und andere danach zu beurteilen. Es stimmt, dass Paulus alle Mühe hat, den „Grund unserer Rechtfertigung“, also das, was einen Menschen zur Vereinigung mit Gott führt, aufzuzeigen; denn dies ist eine der schwie-rigsten Fragen des Christentums. Dieses Problem wurde mit verursacht durch die Tatsache, dass viele Christen versucht haben, Religion und Moral aus der Perspektive der SECHSEN zu sehen. Legalismus wird als ein plausibles Kriterium gelten für jemanden, der Gott vor allem als Gesetzge-ber erfährt. Jesus aber kam, um uns einen Gott zu offenbaren, der „Abba“ ist, ein guter Vater.

Wer aus dem Geist des Gesetzes und nicht aus dem Buchstaben lebt, bleibt vor zwei Irrtümern bewahrt: einem bezüglich der Moral und einem bezüglich der Religion. Wird das Gesetz zu einem Selbstzweck erhoben, handelt es sich um einen Irrtum bezüglich der Moral, insofern dabei alle Gesetze das gleiche Gewicht erhalten; denn jeder Verstoß gegen irgendein Gesetz wird als ein Akt des Ungehorsams gegenüber dem Gesetzgeber angesehen. Jesus aber lehrte, dass nicht alle Gesetze den gleichen Rang einnehmen. Er bestand auf Prioritäten. Für ihn war die Gottes- und Nächstenliebe das, worauf es zuallererst ankam. Er kritisierte die Pharisäer, weil sie keine Prioritäten bei der Erfüllung ihrer religiösen und moralischen Vorschriften hatten. Er warf ihnen vor, dass sie Wesentliches wie Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Wahrhaftigkeit vernachlässigten und sich statt dessen auf Details, wie z.B. das Verzehnten von Gartengewürzen, konzentrierten. Er sagte nicht, dass sie die Gesetze vernachlässigen sollten, aber sie sollten bei der Beobachtung von Ge-setzen den zentralen Geboten größere Beachtung schenken (Mt 23,23). Jesus wies sie darauf hin, dass sie „Mücken aussieben und Kamele verschlucken“ (Mt 23,24). Paulus betont ebenfalls den Primat der Liebe, wenn er sagt: „Das ganze Gesetz ist in dem einen Gebot zusammengefasst: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ (Gal 5,14).

Wird die äußere Erfüllung des Gesetzes zum Selbstzweck erklärt, handelt es sich um einen religiö-sen Irrtum. In der Religion geht es um Heil und Rettung durch eine rechte Beziehung zu Gott; es geht um die Vereinigung mit Gott. Das Wort „Religion“ stammt von dem lateinischen „reli-

gare“ und bedeutet „sich verlassen auf, sich zurückbinden an...“ Religion schließt ein Sich-Verlassen auf Gott ein, also eine Beziehung zum Allmächtigen auf einer Vertrauens-basis. Sich an geschriebene Ge-setze klammern, um sich der Beziehung zu Gott zu versichern, heißt eigentlich, die äußere Be-obachtung von Gesetzen für absolut zu erklären. Nach dem Neuen Testament darf sich der Mensch auf Gott verlassen, der seine Liebe in Jesus Christus enthüllt hat, und nicht auf die Geset-ze, die er so treu erfüllt hat. Durch Jesu Liebe rettet Gott die Menschen und nimmt sie als seine Söhne und Töchter an. Paulus schreibt: „Gott sandte seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt, damit er die freikaufe, die unter dem Gesetz stehen, und damit wir die Sohnschaft erlangen“ (Gal 4,4f.). Und er fährt fort: „Daher bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn; bist du aber Sohn, dann auch Erbe, Erbe durch Gott“ (Gal 4,7).

Die befreiende Botschaft Jesu korrigiert den Irrtum der SECHSEN bezüglich der Einstellung gegen-über Gesetz und Norm. Erlösung gründet nicht in den wenn auch noch so verantwortungsbewuss-ten Akten eines Menschen. Unsere Erlösung wurzelt in einer Gegebenheit, die all dem vor-ausliegt, nämlich, dass wir wiedergeboren sind als Söhne und Töchter Gottes. Ein Mensch kann nur dann in rechter Beziehung zu Gott leben, wenn er auf diesen Liebesbund



des Vaters mit der Gegenliebe und Hingabe antwortet, wie es einer Vater-Kind-Beziehung entspricht. Er wird dann Gott nachah-men in seiner Einstellung und seinem Verhal-ten gegenüber den Menschen durch Mitleid, Verge-bungs-bereitschaft, Redlichkeit und Freundlichkeit. Die Erfüllung der Gesetze bleibt nach wie vor wichtig, ist jedoch als Mittel zu sehen, durch das die Gottes- und Nächstenliebe konkretisiert wird. Der eigentliche Grund unserer Erlösung liegt darin, dass Gott uns als seine Kinder angenommen hat und einen Bund mit uns eingegangen ist.

# Ein Enneagrammseminar ohne Typen? TTT-Wochenende zum Triadischen Prinzip mit Gabriela von Witzleben

Systemisches Arbeiten mit dem Enneagramm, speziell mit dem inneren Dreieck, der Zentrendynamik, oder, wie die dynamische Referentin sagte, dem „Zentrenfluss“ – das war der Schwerpunkt unseres TTT-Wochenendes im Oktober 2013 mit Gabriela von Witzleben aus Konstanz. Um uns die drei Zentren im Uhrzeigersinn zu erschließen, arbeiteten wir mit körperresonanzorientierten Techniken. Wir spürten mit den Leitfragen „Was fühle ich?“, „Was denke ich?“



und „Was will ich?“ (Drei-Fragen-Coaching) auf den am Boden markierten Dreieckspunkten in das jeweilige Zentrum hinein, um es zu aktivieren und wahrzunehmen. Dabei haben wir gelernt, vor allem auf unseren Körper zu achten und ihn so als für die Wahrnehmung besonders kompetentes „Organ“ erlebt. Das Enneagramm speziell als Drei-Zentren-Modell (triadisches Prinzip) ist unter anderem eine unterstützende Methode zur Typfindung und kann zur Ressourcen-Arbeit (Bauch, Herz und Kopf als grundlegende Ressourcen) verwendet werden. Bei einer Einzeldemonstration zu einem persönlichen Thema habe ich erfahren dürfen, wie ich zu meinem unterentwickelten Zentrum einen Zugang finde und es als Ressource besser nutzen kann, um für alte Probleme neue Lösungen zu finden.

*Wally Kutscher*

## Hier weitere Erfahrungsberichte:

Ein Enneagramm-Seminar, bei dem die einzelnen Muster so gut wie gar keine Rolle spielten – ein zunächst gewöhnungsbedürftiger Ansatz für einen Enneagrammtrainer. Jedoch wuchs im Laufe des Seminars die Neugier und die Überzeugung, sich stärker auf die erspürten „Gefühle“ der drei Zentren einzulassen. Das brachte viele erstaunliche und bereichernde Entdeckungen mit sich. Mein unterentwickeltes Zentrum kommt ganz neu in meinen Blick. Die Zentrenarbeit sollte einen wesentlich größeren Raum in Enneagramm-Seminaren einnehmen!

*Inge Witzig-Temme*

Insgesamt fand ich, dass wir ein tolles, sehr anregendes und lehrreiches ttt-Wochenende hatten. Die „prickelnde Kopfenergie“, die Gabriela am Samstag bei mir gespürt hat, ist bestimmt weniger meinem Zentrum (das, wie ich immer noch glaube, ja im Herzen liegt) geschuldet als viel mehr dem anregenden Input, den Gabriela uns geliefert hat! Ich fand ihre Art der Kursgestaltung sehr gut und vor allem die wertschätzende Sichtweise hat mir sehr gefallen. An der Einbindung systemischer Arbeit in die Enneagrammarbeit war ich ja schon lange interessiert – hier ist mein Interesse eher noch größer geworden und ich habe viel Lust bekommen, meine Kenntnisse hierüber weiter zu vertiefen. Nachdem ich selbst schon lange darüber nachdenke, wie man die Inhalte des Enneagramms ohne Substanzverlust „didaktisch reduzieren“ kann, habe ich besonders vom Schwerpunkt des triadischen Prinzips profitiert. Alles in allem hat sich das Wochenende für mich sehr gelohnt und ich war froh, dort gewesen zu sein.

*Sabine Baum*





Dieses Wochenende mit Gabriela und ihrem Mann war einfach wunderbar bereichernd und wohltuend. Ich habe so viel mitgenommen! Besonders hervorheben möchte ich den Aspekt der Typfindung, der für mich sehr wichtig ist, da ich eine ziemlich lange Zeit benötigt habe, bis ich meine Enneagramm-Struktur erkannt habe. Ich hatte immer das Gefühl, dass die Beschreibungen der Enneagramm-Typen manchmal einfach nicht ausreichen, um den Kern einer Persönlichkeit aufzudecken. Die Frage, die sich also stellte, war, warum ist es manchmal so schwierig, den Kern der Struktur bei sich selbst oder auch bei anderen zu entdecken? Einige wichtige Hilfestellungen zur Typfindung hat mir Gabriela im TTT-Workshop unter anderem mit ihren Hinweisen zu den Störungen der primären Enneagramm-Struktur gegeben, die als „Verschleierung“, „Überlagerung“ oder „Deformation“ vorliegen und durch systemische Einflüsse entstehen können. Bei der Verschleierung liegt über der eigenen Struktur ein

energetischer Abdruck einer anderen Struktur (z.B. aus dem Familiensystem). Derjenige könnte von sich glauben, ein Mischtyp zu sein. Die eigene Struktur ist jedoch gut erhalten. Bei der Überlagerung liegt die fremde Struktur mit z.B. deren Glaubensgerüst, Wertesystem, biografischen Erfahrungen über der eigenen Struktur. Die Überlagerung kann sich als psychiatrische Störung wie z.B. als Angststörung oder Depression zeigen. Aber auch bei der Überlagerung ist wie bei der Verschleierung die eigene Struktur noch gut erhalten. Anders bei der Deformation, hier ist die eigene Struktur nicht mehr gut erhalten. Es lassen sich erhebliche Störungen in den 4 Säulen (Lebensthema, Grundbedürfnis, Grundangst, Abwehr) des Grundthemas der Struktur feststellen. Möglicherweise sind die zur primären Struktur gehörenden Themen dann nicht auffindbar. Gabrielas Erläuterungen haben mir definitiv mein fehlendes Puzzelteil zur Typbestimmung geschenkt. Vielen Dank dafür!

*Dr. Gabriele Schricker*





# Termine 2014–2015

Im folgenden die Enneagramm-Angebote der kommenden Monate. Genauere Angaben finden Sie im Internet unter [www.enneagramm.eu](http://www.enneagramm.eu). In Klammern sind die Leiter genannt, deren Kontaktdaten finden Sie auf Seite 39.

## Juli

- 10.–13.7.2014 Enneagramm Intensivtraining (Biografiearbeit, menschliche Beziehungen, Potentiale, transpersonale Aspekte) (Hans Neidhardt)
- 11.7.2014 Enneagramm in der Beratung. Campo Rasa, Intragna, CH. (Ruth Maria Michel und Justine Krause)
- 10.–11.7.2014 TTT-Tag (siehe Info unten)
- 11.–13.7.2014 Europäischer Enneagrammkongress mit ÖAE-JHV 2014 in Mainz

## August

### September

- 18.–21.9.2014 Enneagramm Intensivtraining (Biografiearbeit, menschliche Beziehungen, Potentiale, transpersonale Aspekte) (Hans Neidhardt)
- 19.–21.9.2014 Enneagramm-Aufbaukurs „Zentrenarbeit“, Geistliches Zentrum Cham (Wally Kutscher)
- 22.–26.9.2014 „Ich bin so und Du ganz anders – das ist okay! Wie das Enneagramm Beziehungen leichter macht, Bildungsstätte St. Bonifatius [www.bst-bonifatius.de](http://www.bst-bonifatius.de) (Margit Skopnik-Lambach)
- 25.–28.9.2014 Werkstatt Beziehungen. Begegnungsstätte Schloss Craheim, (Paul-Gerhard und Elisabeth Reinhard, Ingrid Stahl)
- 26.–28.9.2014 Enneagramm in unseren Beziehungen, Aufbaukurs. Haus Salem, Bielefeld, (Friedrich Karl Völkner)

### Oktober

- 5.–11.10.2014 Enneagramm und Exerzitien, Aufbaukurs. Campo Rasa, Intragna, Schweiz, (Ruth Maria Michel und Ester Brunnschweiler)
- 10.–12.10.2014 Das Enneagramm als Kommunikationskompass, TTT-Wochenende in Hünfeld mit Carola Tille (Wally Kutscher)
- 23.–26.10.2014 Enneagramm in unseren Beziehungen. Aufbaukurs, Schloss Schwanberg (Friedrich-Karl und Barbara Völkner, Sr. Ruth Meili CCR)
- 24.–25.10.2014 Enneagramm-Einführungsseminar, VHS Dortmund (Julia Çiçekli)

### November

- 6.–9.11.2014 Enneagramm Vertiefungsseminar, Begegnungsstätte Schloss Craheim (Dieter und Susanne Endres, Heidi von Wedemeyer)
- 7.–9.11.2014 Mein Leben verstehen - Frauen in der Lebensmitte, St. Ansgar-Haus, Hamburg (Doris Wetzig)
- 14.–16.11.2014 Einführungskurs: Alle Tage - mich und andere annehmen lernen, Einführungsseminar, Geistliches Zentrum Kloster Bursfelde (Inge Witzig-Temme und Ludger Temme)
- 21.–22.11.2014 Enneagramm-Fortführungsseminar, VHS Dortmund (Julia Çiçekli)

### Dezember

### Januar 2015

- 22.–25.1.2015 Ausbildung zum Enneagramm Business Coach in Österreich, Wiener Neustadt (Pamela Michaelis und Norbert Hög)

## TTT-Vorankündigung 2014

### Thema:

### Das Enneagramm als Kommunikationskompass

Datum: 10.-12. Oktober im Bonifatiuskloster Hünfeld mit Caro Tille

Die Autorin des Enneagramm-Buches „Kuck mal, wer da coacht!“ arbeitet in ihrem Kommunikationsworkshop mit der Metapher der verschiedenen „Insulaner“ mit ihrer jeweils eigenen Kultur und Sprache. Damit veranschaulicht sie das Ur-Problem jeder menschlichen Kommunikation aus der Sicht des Enneagramms. Denn durch unbewusste typspezifische Programme bzw. Automatismen im Gespräch entstehen oft Missverständnisse, die zu unbefriedigenden Beziehungen und sogar zu chronischen Konflikten führen können. Deshalb geht es im Workshop vor allem darum, den eigenen verbalen und nonverbalen Austausch genauer zu betrachten und daran zu arbeiten, um „die Begegnung mit anderen Menschen als Quell der Selbsterfahrung zu genießen“ (Caro Tille).

Wer sich für diesen Train-the-Trainer Workshop für Enneagrammtrainer und -lehrer interessiert, kann sich in der Geschäftsstelle unter [info@enneagramm.eu](mailto:info@enneagramm.eu) auf die Mail-Liste setzen lassen. Das komplette Kursangebot mit Anmeldeunterlagen wird im Frühsommer 2014 verschickt.

**Die Train-the-Trainer (TTT-)Angebote können alle ausgebildeten Enneagrammlehrer und-trainer wahrnehmen. Wer zu dieser Gruppe gehört, kann sich mit Nachweis (gilt nur für Nicht-ÖAE Trainer) unter [info@enneagramm.eu](mailto:info@enneagramm.eu) in die Liste aufnehmen lassen.**

# Gesprächskreise und Enneagrammtrainer

## **Regionale Gesprächskreise**

### **Raum Aachen:**

Gisela Engel/Regina Walz  
52477 Alsdorf  
Tel. 02404/556428  
gengel@gmx.de

### **Raum Augsburg:**

Birgit Reuß, Lindenstr. 16, 86420  
Diedorf, Tel. 08238//5689;  
reuss.vszus@gmx.de

### **Raum Bad Vilbel:**

Marianne Nitsche  
61184 Karben  
Tel. 06039/3700  
inmavoma.nitsch@t-online.de.

### **Berlin**

Termine bei Mira Mühlenhof,  
Alte Jakobstrasse 77a, 10179  
Berlin, Mobil: 0172 - 902 70 76  
mira@mira-muehlenhof.de  
www.mira-muehlenhof.de

### **Raum Bielefeld:**

Friedrich-Karl Völkner  
Tel. (0 52 01) 30 87  
friedrich-karl.voelkner@enneagramm.eu

### **Raum Bodensee:**

ca. alle 6 Wochen.  
Gabriela v. Witzleben  
78467 Konstanz  
gabriela@von-witzleben-coaching.de  
www.von-witzleben-coaching.de  
Tel. 07531-7 26 04 87

### **Raum Berlin:**

Treffen einmal monatlich  
abwechselnd  
Ralf Winkler,  
10407 Berlin, Tel.:030 44224999

### **Raum Bielefeld:**

Friedrich- Karl Völkner  
Tel. (05201) 30 87 friedrich-karl.  
voelkner@enneagramm.eu

### **Buchen/Odenwald**

Dr.med.Peter Scharf  
74722 Buchen  
Tel. (0 62 81) 565833  
www.enneagramm-buchen.de  
psychotherapie\_scharf@  
t-online.de

### **Raum Coburg**

Christine Marschall-Keppler  
96450 Coburg  
Tel. 09561/596552, info@mar-  
schall-keppler.de  
Monatli. Treffen am 1. Dienstag  
im Monat

### **Raum Erlangen/Nürnberg**

Elisabeth Reinhard  
91077 Neunkirchen,  
Tel. 09134/7223  
Termine bitte erfragen  
Reinhard.Elisabeth@web.de

### **Dortmund:**

in geraden Monaten am 2. Don-  
nerstag ab 19.30 Uhr bei  
Julia Çiçekli  
44269 Dortmund  
Tel. (0231) 4772030  
julia\_ci@web.de

### **Duisburg:**

(Treffen einmal monatlich)  
Herbert Friedrich  
47249 Duisburg  
Tel. 0203/70 40 34

### **Raum Ettlingen/Karlsruhe**

Sabine Gramm  
76275 Ettlingen  
Tel. 07243 339656  
info@pro-gramm.de,  
www.pro-gramm.de

### **Freiberg/Sachsen:**

Dr. med. Ursula Walter, Ennea-  
gramm-Stammtisch an jedem  
ersten Sonntag im Monat 18  
Uhr, Landhotel Kleinschirma,  
Freiberg, Tel. 0373174169, info@  
praxis-dr-ursula-walter.de

### **Raum Göttingen:**

Inge und Ludger Temme  
37139 Adelebsen  
Tel. 0 55 06 – 76 44 62  
ludger@temme.eu

### **Raum Gütersloh:**

Gaby Schramm  
33803 Steinhagen  
Termine anfragen unter  
05204/887980  
info@gaby-schramm.de

### **Raum Hamburg-Nord:**

Doris und Klaus Wetzig  
22949 Ammersbek  
Tel. (040) 60559296  
dw@doris-wetzig.de  
www.enneagrammtrainer.de  
Wachstumsgruppe: 23. Sept.,  
14. Okt. und 18. Nov.  
in Hamburg-City,  
Anmeldung erforderlich.

### **Hamburg:**

Pamela Michaelis  
20149 Hamburg  
Tel. 040/4 80 80 99  
pamela@enneagramgermany.de  
www.enneagramgermany.de

Wachstumsgruppe: 23. Sept.,  
14. Okt. und 18. Nov.  
in Hamburg-City,  
Anmeldung erforderlich.

### **Hannover**

Termine bei Mira Mühlenhof,  
Alte Jakobstrasse 77a, 10179  
Berlin, Mobil: 0172 - 902 70 76  
mira@mira-muehlenhof.de  
www.mira-muehlenhof.de

### **Hildesheim**

ab 10.11.2014 jeden 2. Montag  
im Monat 18–20 Uhr  
Malteser Hilfsdienst e.V., Water-  
loostraße 25, 31135 Hildesheim  
Carola Modrejewski telefonisch  
05121-6986155 oder Email an  
info@lebenswerkstatt-seminare.  
de, Unkostenbeitrag: 5 €

### **Kassel:**

Werner u. Heidrun Lambach  
34127 Kassel  
Tel. 0561-98326-352  
Werner\_Lambach@t-online.de

### **Marburg:**

Margit Skopnik-Lambach  
35043 Marburg  
Tel. 06424-9430470  
margit.lambach@gmx.de

### **München:**

Dr. Holger Forssman  
81667 München  
Tel 089 / 44 44 98 54  
holger.forssman@elkb.de

### **Münster:**

Adelheid Weller  
48167 Münster  
Tel. 0251 / 624163  
adelheidweller@web.de

### **Raum Reutlingen:**

(Offene Gruppe, jeweils am 3.  
Dienstag im Monat 19.30-22 Uhr  
für Anfänger im HdF, Pestaloz-  
zistr. 28 und jeweils am 3. Mitt-  
woch im Monat 19.30-22.00 Uhr  
für Fortgeschrittene im KEB,  
Schulstr. 28, 72764 Reutlingen)  
Gisela Eichner  
72574 Bad Urach  
Tel. 07125-6509816  
eichner.gisela@gmx.de

### **Raum Westerstede/**

### **Bremen**

Magdalene Le-Huu,  
26655 Westerstede, Tel:  
04488/72229  
Monatliche Treffen per Telefon  
oder Mail bitte anfragen.  
m.le-huu@web.de

### **Raum Wiesbaden**

Arbeitsgruppe Yvonne Herget  
mit Pfr. i.R. Dr. Michael Th.  
Schulz, Treffen in der Regel  
am letzten Donnerstag eines  
Monats. Genaue Termine und  
Ort bitte erfragen  
unter (0611) 2057298 (abends)

### **Raum Ulm / Memmingen**

Ruth Scheftschik Therapie-  
tin der Logotherapie und  
Existenzanalyse  
89075 Ulm, Tel: (0731) 266925  
od. (0731) 8001703  
rs.praxis@gmx.de  
Gesprächskreis Ulm jeden  
ersten Montag im Monat um  
18.30 Uhr.  
Gesprächskreis Memmingen  
jeden zweiten Montag im  
Monat um 18.30 Uhr.

### **Raum Passau**

Kontakt: Dr. Roland Liebseh,  
Tel.: (0851) 75 63 90 75  
Wir treffen uns am letzten  
Sonntag im Monat um 17 Uhr  
beim  
Diakonischen Werk, Nikolastr.  
12 d, 94°32 Passau.

### **Tessin (CH):**

Ruth Maria Michel  
Kurs- und Ferienzentrums  
VBG Casa Moscia  
CH-6612 Ascona  
Tel. 0041 (0)91 791 29 44  
ruth.michel@bibelgruppen.ch

### **Toggenburg (CH) und Umgebung:**

Ruth Niederbäumer  
9630 Wattwil, CH  
Tel. (071) 988 76 00  
ruthnie@thurweb.ch

### **Raum Zürich:**

Ludwig Zink  
CH-8126 Zumikon  
Tel. 0041/043 288 08 30  
ludwig\_zink@yahoo.de

### **Marie Barbara Hugentob- ler-Rudolf VDM**

CH-8126 Zumikon  
Tel. 0041 (0) 44 918 05 88

## Adressliste Enneagrammtrainer (Genaueres unter [www.enneagramm.eu](http://www.enneagramm.eu))

### Marie-Luise Abraham

Bergstr.9, 49565 Bramsche  
Tel.: 05461/1896  
marieluise.abraham@gmx.de

### Brigitte Beyer

NLP Trainerin und Coach (DVNLP), Enneagrammtrainerin (IPE)  
Holtruperstr. 43, 48308 Senden  
Tel. (0 25 97) 17 12, Fax (0 25 97) 9 67 07  
mail@beyer-brigitte.de  
www.beyer-brigitte.de

### Johanna Breidenbach

Hügelstraße 30, 64569 Nauheim

### Norbert Lomb, Pfarrer, Europ. Zertifikat für Psychotherapie

Kasseler Str. 28, 37247 Großalmerode  
Tel. 05604-6389  
NorbertLomb@gmx.net

### Çiçekli, Julia (ehemals Wendzinski)

Enneagramm-Trainerin (ÖAE)  
Bergmeisterstraße 15b, 44269 Dortmund  
Tel. 0231/4772030 julia\_we@web.de

### Andreas Ebert

Spirituelles Zentrum St. Martin  
Arndtstr. 8, 80469 München  
info@stmartin-muenchen.de  
Tel. 089 20244294  
www.stmartin-muenchen.de

### Gisela Eichner

Erwachsenenbildnerin und Lektorin  
Eichhaldestraße 75, 72574 Bad Urach  
Telefon: 07125 – 65 09 81 6  
eichner.gisela.gmx.de

### Rainer Fincke

und Ulla Peffermann-Fincke  
Dummersdorfer Str. 2a, 23569 Lübeck  
Tel. (04 51) 30 42 92 ulla.peff@web.de  
www.enneagramm-plus.de

### Gotthard Fuhrmann

Supervisor, DGSv  
Winzerstraße 82 A, 01445 Radebeul  
Tel. (03 51) 8 30 13 68  
gotthard.fuhrmann@arcor.de.

### Maria-Anne Gallen

Dipl.-Psych., Psychol. Psychotherap., Praxis  
Weiherstraße 2 b, 82299 Türkenfeld  
Tel. +49 (0)8193 9987733  
MAGallen@web.de, www.gallen-praxis.de

### Sabine Gramm

Dipl.-Betriebswirtin (FH), Kommunikationstrainerin,  
ProGramm Kommunikationstraining  
Epernayer Str. 8, 76275 Ettligen  
Tel. 07243-330656, Fax 07243-330657  
info@pro-gramm.de, www.pro-gramm.de

### Gündel/Moore EnneagrammWorks

S6,25, 68161 Mannheim  
Tel./Fax (06 21) 1 44 49  
juergen.guendel@freenet.de  
www.enneagrammportal.de

### Franz Habig

Zert. Enneagrammtrainer  
Schloss Beuggen 5, 79618 Rheinfelden  
Tel. (0 76 23) 9669946 habigfranz@gmx.de

### Heike Heinze

Heike Heinze, Dipl. Religionspädagogin,  
Enneagrammtrainerin (ÖAE)  
Schlossblick 1 a, 04827 Machern, Tel. (034292)  
632040, heike.heinze@t-online.de

### Hildegard Holoubek-Reichold

Jean-Paul-Straße 26, 95615 Markredwitz,  
Mobil: +49 151 - 1940 7117, Praxis: +49 9231 -  
8799129, hihoreich@t-online.de  
www.hildegard-holoubek-reichold.de

### Sr. Marie-Helene Hübben MSC

Westfalenstraße 109, 48164 Hiltrup/Münster  
Tel. (0 25 01) 173000 (Missionsschwestern)  
maria@cplusnet.de

### Barbara Hugentobler-Rudolf/ Gustav Etter VDM

Lettenstr. 3, CH-8126 Zumikon/ZH  
Tel. +41.44.918.05.88, FAX +41.44.918.21.49,  
b.m.hugentobler@bluewin.ch

### Dr. Samuel Jakob

Halden 132, CH 5728 Gontenschwil  
Tel. 0041 (0)62 773 13 31, Fax (0)62 773 82 68  
samuel.jakob@bluewin.ch;

### Dipl. Päd. Johanna Jesse-Goebel

Sauerbruchstr. 12, 45470 Mühlheim/Ruhr  
Tel. (02 08) 38 10 56, Fax 38 10 57  
praxis@jesse-goebel.de  
www.praxis-jesse-goebel.de

### Arno Kohlhoff

Dipl.-Psychologe, Psychotherapie – Coa-  
ching/Supervision – Enneagramm  
Salzstadelplatz 5, 92224 Amberg  
Tel. (0 96 21) 37 29 77, arno.kohlhoff@gmx.de.

### Justine Krause

Beratung–Supervision–Coaching–Seminare  
Niendorfer Kirchenweg 5e, 22459 Hamburg  
Tel. (0 40) 58 80 09  
justinekrause@t-online.de

### Wally Kutscher

Enneagramm-Trainerin (ÖAE)  
Königsberger Str. 7, 93413 Cham  
Tel. 09971/32541 wallykutscher@freenet.de

### Werner Lambach

Am Heilhaus 1, 34127 Kassel  
Tel. (05 61) 9 83 26-352  
Werner\_Lambach@t-online.de

### Margit Skopnik-Lambach

Enneagramm- und Bibliodrama-Kurse  
Pfungstweide 25, 35043 Marburg  
Tel. 06424-9430470  
margit.lambach@gmx.de

### Dagmar Levsen

Enneagramm Trainerin, Typisierung  
Gothastr. 46, 53757 Sankt Augustin  
Tel./Fax (0 22 41) 33 22 54 dalevsen@gmx.de

### Pamela Michaelis

zert. Enneagrammlehrerin, Supervisorin,  
Trainerin, Isestrasse 55, 20149 Hamburg  
Tel. (0 40) 4 80 80 99, Fax (0 40) 4 80 17 87  
pamela@enneagramgermany.de  
www.enneagramgermany.de

### Carola Modrejewski

Enneagramm-Trainerin (ÖAE), Lebenswerk-  
statt, Bergsteinweg 25a, 31137 Hildesheim  
Tel. (0 51 21) 6 98 61 55  
www.lebenswerkstatt-seminare.de  
info@lebenswerkstatt-seminare.de

### Mira Mühlenhof

Alte Jakobstrasse 77a, 10179 Berlin,  
Mobil: 0172 - 902 70 76  
mira@mira-muehlenhof.de  
www.mira-muehlenhof.de

### Hans Neidhardt und Karin Kunze-Neidhardt

Gartenstr. 8, 69493 Hirschberg  
Tel. (0 62 01) 18 68 05 (H.N.), Fax 18 68 06

www.hans-neidhardt.de  
info@hans-neidhardt.de

### Dr. iur. Alexander Pfab

LL.M., MM – Am Graspoint 5 – 83026  
Rosenheim  
Tel.: 08031-7968185 – Fax.: 08031-7968186 –  
E-Mail: ap.pa@web.de

### Dr. med. Peter Scharf

Psychiatrie, Psychotherapie,  
Enneagrammtrainer (ÖAE)  
Am Ring 7, 74722 Buchen  
Tel. (0 62 81) 56 58 33  
peter.scharf@gmx.org

### Ruth Scheftschik

Logotherapie und Existenzanalyse  
www.sinnundwerte-praxis.de  
Albecker Steige 112  
89075 Ulm  
Tel. (0731) 800 17 03  
Rs.praxis@gmx.de

### Marcel Sonderegger

Zert. Enneagrammausbildner, Psychologe  
FSP, Coaching, Einzel- und Paarberatung,  
Küferweg 6, CH-6207 Nottwil,  
Tel. 0041 (0)41937 1247;  
marcel.sonderegger@bluewin.ch

### Inge Witzig-Temme und Ludger Temme

Enneagramm-Trainer (ÖAE), Ev. Religions-  
lehrerin und kath. Theologe  
37139 Adelebsen, Tel. 05506 764462  
ludger@temme.eu

### Friedrich-Karl Völkner

Enneagramm-Trainer (ÖAE), Halle/  
Westfalen, Evangelischer Pfarrer,  
Bibliodramaleiter (ZHL),  
Tel. 05201-3087, Fax -849634  
friedrich-karl.voelkner@enneagramm.eu

### Dr. med. Ursula Walter

Straße der Einheit 29, 09599 Freiberg/  
Sachsen, Tel. 03731 74169, info@pra-  
xis-dr-ursula-walter.de

### Heidi von Wedemeyer

Burgenring 40, 76855 Annweiler,  
Tel. 06346/3849

### Dipl.-Päd. Gerald Weidner

Im Kammerfest 3  
63628 Bad Soden Salmünster  
Tel. (0 66 60) 17 42  
Weidner.SJH@t-online.de

### Doris und Klaus Wetzig

Enneagramm-Trainerin (ÖAE) und Enne-  
agramm-Lehrer, Diekskamp 3 h  
22949 Ammersbek (U-Bahn: Hoisbüttel)  
Tel. (040) 60 55 92 96  
dw@doris-wetzig.de  
www.enneagrammtrainer.de

### Gabriela v. Witzleben

HP f. Psychotherapie,  
Praxis: Am Seerhein 6, 78467 Konstanz  
Tel. Praxis (0 75 31) 7 26 04 87,  
Mobil 0171-42 11 462  
www.systemische-enneagrammfor-  
schung.de, institut@systemische-  
enneagrammforschung.de  
Mannheimer Str. 22, 78467 Konstanz

### Ludwig Zink

Thesenacher 50, CH-8126 Zumikon  
Tel. 0432880830, Nat: 0796456296  
l.zink@ggaweb.ch

Stufe um Stufe  
Folgen wir dem Rufe  
Schritt für Schritt  
Kommt ER mit

Plötzlich innehalten  
Stille werden  
Der Weg auf Erden zerrinnt

Ein Blick, ein Licht  
ER nimmt uns mit  
Verwandelt  
Neues im Ewigen beginnt

BHR

